231. Dienstag den 2. Oktober 1860. 231.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Oktober. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich sächsischen Bezirks-Direktor Sachse zu Weimar den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Schullehrer Lange zu Hermsdorf im Kreise Görlitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Berg-Amts-Direktor, Prinzen August zu Schönaich-Carolath zu Tarnowitz zum Ober-Berg-Rath, und den Ober-Berg-Rath Ernst Leuschner zu Halle a. S. zum Direktor des Berg-Amts zu Tarnowitz zu ernennen.

Die Stelle eines Musiklehrers an der Universität und dem Institut für Kirchenmusik zu Breslau ist dem Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Musik-Direktor Schäffer verliehen; so wie am Gymnasium zu Stralsund die Anstellung des Dr. Wähdel als Ordentlicher Lehrer; und am Gymnasium in Wittenberg die Beförderung des Adjunkten Knappe zum Ordentlichen Lehrer genehmigt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern, von Swinemünde kommend, nach Wien abgereist.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Mac Lean, von Kissingen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Montag 1. Okt., Vormittags. „Morning Chronicle“ sagt, Preußen habe auf eine Anfrage Rußlands geantwortet, daß ein Schritt, wie die Abberufung der Gesandten von Turin, vor einem Angriffe auf Venetien verfrüht sein würde.

„Daily News“ sagt, die Depesche an Sir James Hudson sei authentisch, man müsse aber auch die Depesche an Lord Loftus zitiren, in welcher konstatirt wird, daß der Frieden Europa's das Aufhören des Einflusses Oestreichs außerhalb Venetiens verlange. England werde demjenigen, welcher das Prinzip der Nichtintervention verletzen wolle, Feind sein.

Paris, Montag 1. Okt., Mittags. Die „Patrie“ theilt mit, daß der König Victor Emanuel, nachdem er Ancona besucht, nach der neapolitanischen Grenze abgehen werde. Das „Pays“ versichert, daß drei Divisionen piemontesischer Truppen in das Königreich Neapel einrücken werden.

Aus Neapel vom 27. v. M. wird gemeldet, daß in dem neu gebildeten Ministerium unter Anderen Bianco, Guira und Ferrioni Portefeuilles erhalten haben.

Belgrad, Montag 1. Okt. Bei der gestrigen Beleuchtung durchritt Fürst Michael, unter freudigem Zurufe der begleitenden Menge, die Stadt. Um den Fürsten Milosch ist eine vierzigtägige Trauer angeordnet worden.

Mailand, Montag 1. Okt. Die heutige „Perseveranza“ theilt mit, daß der König von Sardinien zur Beseitigung der Differenz mit Garibaldi auf einige Tage nach Neapel gehe. Es sei bereits ein Regiment sardinischer Truppen in Neapel angelangt und Einleitung zu weiteren Truppensendungen getroffen.

(Eingeg. 2. Oktober 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 1. Oktober. [Englands Stellung zu der Warschauer Zusammenkunft; Oestreichs Rüstungen; eine Abkühlung für englisches Vollblut.] Es wird jetzt allgemein anerkannt, daß England mit den Absichten des Warschauer Kongresses vertraut und befreundet ist. Die dem englischen Bündniß mißtrauenden Stimmen in Paris behaupten sogar, daß die Initiative des Kongreß-Projektes von England ausgegangen sei. Darin steckt wohl einige Uebertreibung; denn der Gedanke einer abwehrenden Politik gegen die Folgen der italienischen Umwälzung und gegen die Ausschreitungen Frankreichs liegt jedenfalls den Regierungen des Festlandes näher, als dem mächtigen Inselreiche in seiner Meerabgeschlossenheit. Aber es ist als richtig zu konstatiren, daß die Anmaßung und die Treulosigkeit der napoleonischen Politik in gleicher Weise gegen das Interesse aller für den Frieden und das Gleichgewicht Europa's besorgten Mächte verstoßen, und daß Lord Palmerston nicht genug Sentimentalität hat, um aus alter Zuneigung für Ludwig Napoleon dem hellen Sonnenschein die Augen zu verschließen. Daher kann es den britischen Staatsmännern nur ganz erwünscht kommen, daß die kontinentalen Großmächte, ohne England Unkosten oder Ungelegenheiten zu machen, an einem Damme gegen die Vergrößerungsgelüste Frankreichs arbeiten. Andererseits darf man aber mit voller Bestimmtheit annehmen, daß England zu keinem Einschreiten gegen die nationale Bewegung Italiens unmittelbar oder mittelbar die Hand bieten wird.

Die außerordentlichen Rüstungen Oestreichs, welche jetzt durch eine vorzeitige Heeres-Ergänzung vervollständigt werden, beweisen, daß man in Wien einen kriegerischen Zusammenstoß in Italien für fast unvermeidlich ansieht, d. h. mit anderen Worten, daß man einen Angriff der Italiener auf Venetien erwartet, den Oestreich, durch die Erfahrungen des vorigen Jahres gewitzigt, wird schwerlich den Ausschlag geben wollen. Uebrigens scheint es sogar, daß der Wiener Hof diesen Augenblick mit einer gewissen Ungeduld herbeisehnt, weil er die Hoffnung hat, den italienischen Gegner allein zu fassen und dann die Scharten seiner Waffen-Ehre und seiner Politik wieder auszuwetzen. Hier theilt man nicht den Optimismus Wiens und neigt mehr zu dem Glauben, daß Oestreich bei seinem Vorgehen in Italien jederzeit Frankreich auf seinem Wege finden wird. — Der Vorfall in Bonn, wo ein englischer Kapitän Macdonald wegen ungebärdigen und widersetzlichen Benehmens auf der Eisenbahnstation verhaftet und dann gerichtlich in Strafe genommen worden ist, gibt der „Times“ zu allerlei Entstellungen der Wahrheit und leidenschaftlichen Angriffen gegen Preußen Veranlassung. Die Wahrheit ist, daß der Engländer nicht allein anmaßend, sondern wirklich wie ein Raufbold aufgetreten ist. Schade nur, daß die durch seine Boxerversuche bedrohten Reisenden ihm nicht schon vor dem Einschreiten der Polizei in landesüblicher Münze gedient haben!

☾ Berlin, 1. Okt. [Vom Hofe; Frhr. v. Barnim †; Verschiedenes.] Die Frau Prinzessin Karl, welche im Schlosse zu Sagan den Festlichkeiten beigewohnt hat, die dort von der Frau Herzogin zur Feier des Geburtsfestes der Prinzessin von Preußen veranstaltet worden waren, kehrt morgen von dort hierher zurück; der Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz, welcher bekanntlich ebenfalls an dieser Feier Theil genommen hat, ist bereits heute Morgen wieder hier eingetroffen. — Der Tod des Frhrn. v. Barnim, des einzigen Sohnes des Prinz-Admirals Adalbert und der Frau v. Barnim, bestätigt sich. Die Trauernachricht traf gestern Vormittag von dem östreichischen Konsul aus Nubien in der Admiralität hier ein und ging sofort an den Adjutanten von St. Paul nach Stralsund mit dem Auftrage ab, den Prinzen in schonendster Weise von dem Tode seines Sohnes Anzeige zu machen. Der Prinz brach die weitere Inspektion ab und eilte ohne allen weiteren Aufenthalt nach Wien zu seiner Gemahlin, damit die Trauerkunde nicht zuvor zu ihr gelange. Die Zivilkleider für den Prinz-Admiral und seinen Adjutanten wurden nachgeschickt. Wie ich heute erfahren habe, ist laut der Anzeige des Konsuls der Tod des jungen Mannes, geb. 22. April 1841, schon am 12. Juli in der Nähe von Chartum, wo der weiße und blaue Nil zusammenfließen, erfolgt; dort wurden auch die Begleiter, Dr. Hartmann, der Kammerdiener und, wie ich höre, ein Kaufmann, von dem Sumpffieber ergriffen; über diese fehlen alle näheren Nachrichten. Als der Konsul seine Todesbotschaft abgehen ließ, lebten sich noch, aber ihr Zustand wurde als bedenklich bezeichnet. Dr. Hartmann trat mit großen Erwartungen diese Reise an und eine glänzende Zukunft stand ihm nach seiner Rückkehr bevor. Wie verlautet, wird der Prinz-Admiral schon in kurzer Zeit eine längere Reise antreten und seine Gemahlin dürfte sobald noch nicht Wien verlassen, wo sie sich bekanntlich bei ihrer Schwester, der früher so gefeierten Solotänzerin Fanny Elsler, aufhält. — Der Chef des Generalstabs der Armee, Generallieutenant v. Moltke, hat heute mit den Offizieren des großen Generalstabs und mehreren anderen Militärs eine Uebungsreise angetreten und ist zunächst nach Herzberg gegangen. — Die Gesandten, die seither abwesend waren, treffen allmälig hier wieder ein; heute ist bereits der badische Gesandte gekommen, der sich mehrere Wochen am Harze aufgehalten hatte. — Schon früher wurden hier von Händlern für Sardinien Pferde aufgekauft; jetzt besorgt dies Geschäft ein sardinischer Kavallerie-Offizier, der zu diesem Zwecke seit kurzer Zeit hier seinen Aufenthalt genommen. Derselbe sucht starke Pferde aus und zahlt dafür gute Preise, so daß sich unsere Händler gern mit ihm zu schaffen machen. — Die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen beabsichtigen Extrafahrten zu veranstalten, um den Auswärtigen den Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung hier zu erleichtern. Der Besuch war heute schon bedeutender als an den ersten Tagen; unter den Besuchern waren viele Landwirthe aus der Umgegend. — Aus der Borsig'schen Maschinenbauanstalt wurden gestern 3 neue, eigenthümlich konstruirte sogenannte Teckelmaschinen nach Köln transportirt, welche die Nummern 1148, 1149 und 1150 führen. An diesen Maschinen liegt das ganze Gewerk außerhalb der Räder. Tender werden für dieselben nicht gebraucht, da hinter dem Stande des Maschinisten ein eigen abgetheilter Verschlag zur Aufbewahrung des Brennmaterials sich befindet. Unter der Maschine selbst liegen die Wasserreservoire; das Neueste aber bei dieser Konstruktion dürften die Treibachsen sein, welche in dem Hoerderschen Berg- und Hüttenverein gefertigt und aus Gußstahl derartig gegossen sind, daß Rad und Bandage eins, so wie die nöthigen Verstärkungen für die Treibzapfen gleich mit angegossen sind. Gebraucht werden diese Maschinen hauptsächlich für den Transport der schweren Eisenbahnzüge über die Brücke bei Köln.

— [Dr. Graevell †.] Aus Dresden trifft die Nachricht von dem am Freitag früh daselbst erfolgten Ableben des ehemaligen preußischen Geh. Justizraths, späteren deutschen Reichsministers Dr. Graevell ein. Seit dem Aufhören der Reichsverweserschaft lebte Dr. Graevell in Görlitz und zuletzt nach seiner erst vor Kurzem in einem Alter von 78 Jahren erfolgten abermaligen Verheirathung in Dresden. Der Verstorbene ist 79 Jahr alt geworden.

— [Französisches Observationskorps in Savoyen.] Die „BHZ.“ schreibt: Gegenüber der Berichtigung, welche die „Oestr. Zeitung“ unserer Nachricht von der Absicht des Kaisers der Franzosen, ein Truppenkorps in Savoyen zu konzentriren, entgegengestellt (s. gestr. Z.), bemerken wir heute nur, daß nach vorgestern hier eingetroffenen Mittheilungen aus der Schweiz bereits seit etwa acht Tagen ununterbrochen große Wagentransporte mit allem für das Campement einer auf dem Kriegsfuß befindlichen Armee erforderlichen Material Chambery und dessen Umgebung passiren, und in unmittelbarer Nähe von Chambery in der Magdaleine-Ebene Vorbereitungen zur Errichtung eines Entrepots für Kriegsgeräthschaften getroffen werden.

— [Frankreichs Pläne in Rom.] Einer angeblich sehr bewährten Quelle verdankt die „BHZ.“ folgende Mittheilungen: In diplomatischen Kreisen bezweifelt man, daß die französischen Truppen, selbst wenn der Papst Rom verlassen sollte, ihre Positionen im Kirchenstaat aufgeben werden, und von der jetzt beschlossenen Verstärkung der französischen Garnisonen glaubt man, daß sie eben sowohl für den Fall berechnet ist, die Okkupation auch nach der eventuellen Abreise zu behaupten, als dem Papste, wenn er bleiben sollte, einen erhöhten Schutz zu gewähren. Frankreich hat bei den katholischen Höfen bereits sondiren lassen, wie man wohl die Hauptstadt der katholischen Christenheit und ihre nächste Umgebung gegen feindliche Invasion und revolutionäre Verwüstung zu sichern meine, wenn das Oberhaupt der Kirche es für angemessen halten sollte, den Sitz seiner weltlichen Herrschaft preiszugeben. Es sind Andeutungen gefallen, die auf die Absicht schließen lassen, eine Art von Interregnum zu organisiren, bei welchem Frankreich etwa den Vertretern der katholischen Souveräne in Rom eine Mitwirkung einräumen würde. Die eigentliche Absicht, sagt der Gewährsmann der „BHZ.“, ist noch nicht klar ausgesprochen, es scheint aber in Paris ein längst fertiger Plan zu bestehen, mit dessen Ausführung sofort vorgegangen werden dürfte, sobald der Papst aus seinen Staaten geht. Möglich, daß man es in Paris einzurichten weiß, daß dieser ursprünglich den Tuilerien angehörende Gedanke anderswoher, vielleicht von Madrid, angeregt wird, so daß Frankreich sich dann im Interesse der Kirche zu dem bestimmen ließe, was es im Interesse seiner eigenen Politik selber wünscht.

Oestreich. Wien, 30. Sept. [Stimmung in Triest.] Es liegen direkte Nachrichten aus Triest vor, nach welchen dort die wahrhaft unerklärliche Sympathie für das Fortschreiten der italienischen Bewegung gegen Oestreich immer weiter um sich greift. Diese Stadt verdankt ihre jetzige Blüthe ganz allein der entschiedenen und nachhaltigen Bevorzugung, welche ihr, Venedig gegenüber, die östreichische Regierung zu Theil werden ließ, und dennoch hat sich selbst die deutsche Bevölkerung von der kleinen italienischen Kolonie nicht nur nach und nach überflügeln, sondern auch theilweise gegen Oestreich gewinnen lassen. Ein solches Zurückdrängen und allmäliges Unterliegen des deutschen Elementes an den äußersten Grenzen des Reiches, wie wir es in Triest und in Ungarn sehen, ein solches Aufgehen der deutschen in die andere Nationalität, deren Wünsche und Interessen sie blindlings zu den ihrigen machen, kann uns Deutsche nur mit tiefem Bedauern erfüllen. Als bezeichnend für die jetzige Stimmung in Triest führe ich an, daß bereits 40—50 junge Deutsche aus guten Triestiner Häusern (der Italiener nicht zu gedenken) sich auf dem Wege zu Garibaldi oder nach Turin befinden, um entweder bei jenem oder in die piemontesische Armee einzutreten. Ein dortiger Einwohner hat sich sogar zu Victor Emanuel begeben und ihm in Florenz eine Bewunderungs- und Huldigungs-Adresse „im Namen des Volkes von Triest“ überreicht. Auf welche Weise er das Mandat zu diesem verrätherischen Akt erworben und wie das Triestiner „Volk“ seine Ansicht kundgegeben hat, ist nicht bekannt geworden. Daß aber geheime Agitationen stattfinden, scheint außer Zweifel zu sein, denn die Polizei hat sich am 24. d. Abends veranlaßt gefunden, bei verschiedenen Triestinern Haussuchungen zu halten, um die Spuren eines Revolutionskomité's, von dessen Bestehen man Kenntniß erhalten hatte, zu verfolgen. Auch aus Friaul soll, wie man in Triest erzählt, eine Menge Einwohner (gegen 400) sich zur sardinischen und Garibaldischen Armee begeben haben. Die Triestiner haben die fixe Idee, aus ihrer Stadt ein südliches Hamburg, eine neutrale „freie Stadt“ zu machen, die, unabhängig von jeder anderen Autorität und ausgerüstet mit allen möglichen Privilegien, ihre Angelegenheiten in republikanischer Gemüthlichkeit selbst besorgt. Zur Verwirklichung dieses Traumes soll ihnen, wie sie hoffen, Victor Emanuel und Garibaldi verhelfen. Die deutsche Bevölkerung der Stadt giebt im jetzigen Augenblick nur dadurch ein Lebenszeichen von sich, daß sie eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Reichsrath Maager zur Unterzeichnung aufgelegt hat. Einstweilen aber ist schon unter den jetzigen Verhältnissen der dortige Handel und der Werth des unbeweglichen Eigenthums in starkem Sinken begriffen. (Pr. Z.)

— [Tagesnotizen.] Die „Wien. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat in Anbetracht der Zeitverhältnisse genehmigt, daß die ordentliche Heeresergänzung des Jahres 1861 nach Umständen auch vor dem Monate Februar 1861, und wenn es nöthig sein sollte, selbst noch vor Ablauf des Jahres 1860 vorgenommen werden dürfe, und die weiteren Verfügungen in dieser Absicht dem Ermessen und gegenseitigen Einvernehmen der betreffenden Zentralstellen anheimgestellt. Nachdem die Vornahme der Heeresergänzung noch vor Ablauf dieses Jahres als eine in den Zeitverhältnissen begründete Vorsichtsmaaßregel nothwendig ist, so sind auch die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen worden und hierbei wird das normale Jahreskontingent der Monarchie von 85,000 Mann aufrecht erhalten. Die im Jahre 1840 Gebornen bilden die erste Altersklasse. — Binnen Kurzem wird eine erste schwimmende eiserne Batterie vollendet sein und einen neuen werthvollen Bestandtheil der Marine bilden. Die Batterie, so zu sagen ein schwimmendes Seekastell nach der Konstruktion der verbesserten Maximilianischen Kastellthürme, ist rund, hat eiserne 4—6 Zoll dicke Wände, bombenfeste Räume und wird mit 24—36 Stück 48-Pfündern armirt, mit der Bestimmung, das Delta eines Flusses oder die Einfahrt in einen Seehafen zu vertheidigen. — Die Wiener Bank hat ihr Diskonto auf 5½ Prozent erhöht. — In Pavia wurden zwei Kirchen geräumt und militärischen Zwecken zur Verfügung gestellt. Sie wurden auch alsogleich mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial angefüllt. Wie es heißt, sollen noch andere Kirchen geräumt und dem Militär überlassen werden, da man dort die Ankunft eines Korps von 10—15,000 Mann erwartet. — In Pesth wurde, wie „Bolond Miska“ mittheilt, Ketskemeti Karoly, weil er einen verbotenen

Marsch spielte, auf zwei Wochen eingesperrt. — Eine interessante Reliquie ist in G. Lewy's Kunsthandlung hieselbst aufgestellt, nämlich das Klavier, welches mehrere Engländer dem berühmten Tondichter Joseph Haydn zum Geschenk gemacht hatten. — Aus Temesvar wird dem „Pesther Lloyd" gemeldet: „Pesty, Redakteur des „Delejtü" und Sekretär der Handelskammer, fünf Advokaten, mehrere Industrielle und Grundbesitzer sind verhaftet und unter Eskorte nach Josephstadt abgeführt worden."

— [Die ungarische Frage und Rußland.] Wo man hinkommt, hört man hier von nichts Anderm sprechen, als daß Rußland bei einer eventuellen Insurgirung Ungarns abermals seine militärische Hülfeleistung zugesagt habe; was, wie natürlich, an manchen Orten hier nicht goutirt wird. So viel ich vernehme, soll zu derlei Besorgnissen nicht der mindeste Grund vorhanden sein, und zwar ganz einfach darum, weil östreichischerseits gar noch kein solches Ansinnen gestellt wurde und auch schwerlich ein zweites Mal gestellt werden dürfte. Ganz abgesehen von der Beeinträchtigung, welche die Würde und die Machtstellung Oestreichs erleiden möchte, wenn es der Welt offen den Beweis lieferte, daß es seine Existenz nur durch die russische Hülfe fristen könnte, an deren Unpopularität die Regierung bis auf den heutigen Tag in Ungarn laborirt, liegen weit gewichtigere Motive vor, welche das Wiener Kabinet verhindern würden, im Fall eines bewaffneten Aufruhrs in Ungarn auf Rußlands Hülfe zu pochen, die Letzteres sehr bereitwillig zugestehen möchte. Man ist hier nicht blind und bemerkt recht gut, daß Rußland seine Truppen aus dem Norden fortwährend zur Verstärkung seiner südlichen Truppen-Konzentrirungen gegen die Donau-Fürstenthümer hin dirigirt, was unzweifelhaft auf die Absicht schließen läßt, daß Rußland, wenn man es zur Hülfe herbeizurufen so unbesonnen wäre, diesmal mit seiner Hauptmacht von Süden her ins Land rücken und längs der ungarisch-siebenbürgischen Grenze und der Donau entlang die wichtigsten strategischen Punkte besetzen würde, um möglicher Weise hinter dieser Aufstellung bei den in der Türkei sich vorbereitenden Ereignissen auf beliebigen Punkten die Donau zu überschreiten, im Uebrigen aber sich um die weitere Dämpfung des Aufstandes in Ungarn nicht zu bekümmern. Welchen strategischen Druck die östreichische Truppenaufstellung in Siebenbürgen bei Beginn des orientalischen Krieges auf die Russen in den Donau-Fürstenthümern ausübte, ist bekannt; einem solchen sich nicht ein zweites Mal auszusetzen, ist der Inbegriff alles Denkens und Trachtens Rußlands bei seinen Absichten auf die Türkei, und dürfte sich zur Realisirung derselben wohl schwerlich eine leichtere und bessere Gelegenheit als durch eine Intervention in Ungarn ergeben. Ehe man daher die Russen ruft, wird man es lieber versuchen, sich mit den Ungarn zu verständigen, wozu man auf dem besten Wege zu sein scheint, indem, wie es heißt, bereits die Persönlichkeit designirt ist, welche als künftiger ungarischer Hofkanzler fungiren und beauftragt werden soll, die weiteren Einleitungen zur baldigen Einberufung eines ungarischen Reichstages zu treffen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Reihe der neuen Hofkanzler Ungarns mit derselben Persönlichkeit beginnen werde, mit der die frühere geschlossen hat. (K. Z.)

Wien, 1. Oktober. [Telegr.] Bei der heutigen Ziehung der 1854r Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 12 der Serie 3845, Nr. 20 der Serie 3845, Nr. 40 der Serie 3837, Nr. 47 und 6 der Serie 2023, Nr. 19 der Serie 1380. — Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: Nr. 69, 82, 93, 923, 1050, 1074, 1318, 1339, 1541, 1673, 1704, 1806, 1860, 2106, 2183, 2380, 2556, 2790, 3103, 3710, 4041, 4142. Haupttreffer hatten Nr. 17 Serie 1860, Nr. 1. Serie 1806, Nr. 38 Serie 82. — An der heutigen Abendbörse wurden Nationale zu 74, 20, Kreditloose zu 167, 20 gehandelt.

Venedig, 24. Sept. [Die Stimmung.] Gleich schlecht wie hier ist der Geist in den Provinzen. In Verona wurde wieder ein Mann verhaftet, bei dem man hochverrätherische Korrespondenzen fand. Gestern explodirte dort am Bra eine aus einem alten Flintenlauf verfertigte und von unbekannter Hand dahin gelegte Petarde. In Udine wiederholen sich die Demonstrationen mit der Trikolore. Kaum wurden die Thäter der ersten Demonstration verhaftet, so flatterte wieder, dieses Mal von einem Palaste, eine Trikolore mit der Inschrift: "Viva Italia". Es ist wohl begreiflich, daß unter solchen Verhältnissen die Regierung die entsprechenden Maaßregeln trifft. (A. Z.)

Bayern. München, 29. Sept. [Maler Eberle †.] Allgemeines Bedauern findet der frühzeitige Tod des weitbekannten Thiermalers Eberle, der dieser Tage auf einer Reise im Gebirge durch einen unvorsichtigen Pistolenschuß gestreift wurde, erkrankte und dort auch verschied. Eberle's „Schafe" in der neuen Pinakothek zählen zu den besten Werken der Neuzeit.

Mecklenburg. Schwerin, 29. Sept. [Brandschaden.] In Waren sind am vorigen Sonntag 44 vor der Stadt gelegene Scheunen, sämmtlich mit dem Ertrage der Ernte angefüllt, ein Raub der Flammen geworden. Man schlägt den Schaden auf mindestens 50,000 Thlr. an.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Sept. [Die Zustände in Syrien.] Die „Morning Post" wirft einen besorgten Blick auf Syrien, wo Fuad Pascha so fürchterlich Gericht gehalten und die Ehre der türkischen Regierung vollkommen gerettet, den Forderungen der christlichen Mächte mehr als Genüge gethan, ja die Grenzen der Gerechtigkeit möglicherweise etwas überschritten habe. Das ministerielle Blatt fährt dann fort: „Zwischen den Drusen und Maroniten sind folgende Unterscheidungen zu machen; erstens, daß die Maroniten den Streit begannen, und zweitens, daß den Drusen ihr Mordplan gelang, während er den Maroniten mißlang. Da Verbrechen und böse Absicht also gegenseitig waren, so wäre die Zurückziehung der türkischen Truppen eine Gefahr für den ganzen Bezirk. Es ist wie das Problem in Rom. Die französische Besetzung von Beyrut hat nur noch 4 Monate zu dauern, und sie hat schon Böses genug gestiftet, so daß Niemand wünschen kann, sie einen Tag länger als die bedungenen 6 Monate währen zn sehen. Die Maroniten sind von ihrem Triumph berauscht, die Drusen durch das Bewußtsein erlittenen Unrechts in Wuth versetzt, und die Zustände Syriens sind daher, Dank der französischen Expedition, schlimmer als jemals. Es ist hohe Zeit, daß die Hinrichtungen aufhören, und daß Fuad Pascha die Bahn der Versöhnung einschlage. Er hat den Drusen gezeigt, daß die Herausforderung, die sie erhielten, ihrem Verbrechen nicht zur Rechtfertigung dienen kann. Er zeige nun auch den Maroniten, daß sie ebenfalls dem Gesetz sich unterwerfen müssen. Thut er dies nicht, so wird das Hängen und Erschießen in Damaskus eine periodisch wiederkehrende Arbeit werden."

— [Tagesbericht.] Der Verein für Heilighaltung des Sabbaths hat gegen eine Petition der Sonntagsligue, welche die Königin zu veranlassen sucht, die hauptstädtischen Kunst- und Naturaliensammlungen dem Publikum am Sonntag zu erschließen, ein Gegengesuch eingereicht, in welchem es heißt, daß eine solche Entheiligung des Tages des Herrn „gerechtermaßen den Zorn Gottes auf das englische Volk herabrufen würde". — In der irischen Grafschaft Mayo starb am 25. d. M. im 75. Jahre seines Alters Lord Ffrench, ein eifriger Anhänger des verstorbenen Daniel O'Connell. — Eine Zuschrift an die „Morning Post" macht den eigenthümlichen, aber bei der großen Anzahl englischer Privatyachten nicht gerade überspannten Vorschlag, die Freiwilligenbewegung vom Lande auf das Meer zu verpflanzen und eine freiwillige Kriegsflotille zur Küstenbewachung in Kriegszeiten zu bilden. — Vorgestern ist wieder eine Schar „Exkursionisten", 800 Mann stark, von hier nach Italien abgegangen. Major Styles befehligt dieselben. — Das Kriegsministerium hat eine Bestimmung erlassen, welcher zufolge fortan mehr verheirathete Leute als bisher in den Kasernen untergebracht werden sollen.

— [Die östreichischen Finanzen.] Die „Times" beschäftigt sich mit der Finanzlage Oestreichs. „Es war längst eine bekannte Sache", bemerkt das Blatt, „daß Oestreich sich in einer jener Finanzkrisen befinde, welche in seiner Geschichte beinahe chronisch sind. Trotzdem bezweifeln wir, ob selbst die Feinde des Kaiserstaates auf einen solchen Bericht gefaßt waren, wie ihn Graf Clam-Martinitz am 21. d. M. dem Reichsrathe erstattete." Es fallen in den Artikel der „Times" manche sehr scharfe Bemerkungen über die antediluvianischen volkswirthschaftlichen und politischen Ansichten des Grafen Rechberg, und dann heißt es weiter: „Wenn der Kaiser von Oestreich sich dazu entschließt, die Bahn der Freihandelspolitik einzuschlagen, vollständige Religionsfreiheit zu proklamiren und seine ungeheuren Zivil- und Militär-Etablissements zu reduziren, so darf er einen ähnlichen Prozeß der finanziellen Wiedergeburt erhoffen, wie wir Engländer ihn erlebt haben, obgleich er in dem Maaße langwieriger sein wird, als man mit Verleihung der eben erwähnten Wohlthaten lange gezögert hat. Von der Schwäche, die aus bloßer Ermüdung entspringt, erholt man sich rasch; wer aber durch ein chronisches Leiden geschwächt ist, muß es sich am Ende schon gefallen lassen, wenn die Kur länger dauert. Wenn Graf Rechberg wirklich etwas auf das Beispiel Englands giebt, so möge er bedenken, daß Sir Robert Peel die gegenwärtige Methode unserer Eisenbahnverwaltung trotz aller ihrer Mängel jedem System vorzog, welches sie „in die trägen Hände der Regierung" gelegt haben würde, und daß Lord Lansdowne die von uns gemachten Erfahrungen in dem kurzen Satze zusammenfaßte, daß „Regierungen die schlechtesten Landwirthe, die schlechtesten Fabrikanten und die schlechtesten Kaufleute sind". Es ist nur zu viel Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Erpressungen und die Korruption östreichischer Beamten mit dem Konkordat und der individuellen Energie die Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen finanziellen Verlegenheiten theilen."

— [Schiffbruch.] Am 8. Sept. ist (wie schon erwähnt) das Dampfschiff „Lady Elgin" bei seiner Fahrt auf dem Michigan-See in Nordamerika in den Grund gebohrt worden. Das Schiff war am 7. Abends von Chicago abgegangen und nach dem Oberen See bestimmt. Es hatte 350—400 Passagiere am Bord, worunter mehrere Kompagnien Freiwilliger und viele Vergnügungsreisende. Der Zusammenstoß mit dem Schooner „Augusta" erfolgte am 8. um 2 Uhr Morgens auf der Höhe von Wankegan, als die Passagiere sich fast sämmtlich in ihren Betten befanden. Das Dampfschiff versank in 300 Fuß Tiefe, schon 20 Minuten nachdem der Zusammenstoß erfolgt war, und es gelang, so viel bekannt, nur 17 (nach einer andern Mittheilung 80) Personen, sich zu retten. Unter den Umgekommenen ist Herr Herbert Ingram, Mitglied des britischen Unterhauses für Boston und Eigenthümer der „Illustrated London News". (Nach einem späteren Bericht fügen wir noch Folgendes hinzu: Es ist abermals die gröbste Nachlässigkeit gewesen, die das Unglück verschuldet. In stockfinsterer Nacht bei stürmischer See waren weder Lichter ausgehängt, noch die allergeringsten Rettungmaaßregeln zur Hand. Die Passagiere waren fröhlich und guter Dinge, nichts ahnend von der Gefahr, der sie unausweichlich entgegengingen. Als ein merkwürdiger Umstand wird hervorgehoben, daß Mr. Ingram, dessen Tod oben gemeldet, gerade vor einem Jahre sich am Bord des „Great Eastern" befand und die meisten der Passagiere dadurch, daß er sie im Speisesalon zurückhielt, während die Explosion auf dem andern Theile des Schiffs stattfand, rettete.)

Frankreich.

Paris, 29. Sept. [Frankreich und Rom.] Die kaiserliche Regierung hat noch nicht die Hoffnung aufgegeben, den Papst zu bewegen, in Rom zu bleiben. Das letzte Wort des heil. Vaters, das derselbe an die französische Regierung stellte, soll denn doch nicht ganz so kategorisch abgefaßt sein, wie man zuerst wissen wollte. Das Ultimatum beschränke sich darauf, den Entschluß Pius IX. zu erkennen zu geben, Rom zu verlassen, wenn ihm keine Genugthuung für die „Aggression" Piemonts würde. Wie man nun vernimmt, hätte das französische Kabinet der gewandten Feder des Senatspräsidenten Troplong, der schon öfter in verwickelten Fällen aushelfen mußte, die Sorge anvertraut, eine Art explikativer Note an den heiligen Stuhl abzufassen, worin die kaiserliche Regierung gerechtfertigt und jede Verantwortlichkeit ihrerseits für das Benehmen Piemonts abgewiesen wird. Diese Note wäre darauf berechnet die gereizte Stimmung des heiligen Vaters zu beschwichtigen und eine Versöhnung herbeizuführen. Ueberdies ist die kaiserliche Regierung entschlossen, das Okkupationsheer fast zu verdoppeln, es also von 12,000 auf 20,000 zu bringen. Dieser letztere Entschluß soll sogar der östreichischen Gesandtschaft mitgetheilt sein. Auch ist schon der Befehl nach Toulon ergangen, große Transportschiffe für Truppensendungen bereit zu halten.

— [Die Zentralisation der Türkei.] Der „Constitutionnel" macht der Pforte den Vorwurf, daß sie einem Ziele zustrebe, das sich für die Konstitution ihres Reiches nicht schicke. Dieses Ziel ist nämlich die „Zentralisation, eine Frankreich entliehene Regierungsweise, die, wenn Frankreich sich dabei auch sehr wohl befindet, nicht für alle Konstitutionen paßt und ganz besonders dem Temperament der Türkei widerstrebt. Diese nicht nur von einander verschiedenen, sondern auch gegen einander streitenden Racen, Sitten und Religionen unter dieselben Verwaltungsregeln und Gesetze bringen wollen, heißt ein Wahnbild verfolgen; jeder „Fortschritt" in dieser Richtung ist ein Schritt zum Abgrunde, d. h. zur Anarchie und Auflösung." Das syrische Gemetzel, das ist die Schlußfolgerung, ist die Frucht der Zentralisation, mithin muß dort wieder eine gesonderte Regierung (vielleicht unter Abd el Kader?) eingerichtet werden.

— [Frankreichs Politik in Italien.] Mit großem Interesse liest das Publikum einen Artikel (im „Correspondant") des Herrn v. Falloux, welcher darin die Politik, die den Papst nach und nach dahin gebracht habe, daß er, seiner Länder beraubt, sich gezwungen sieht, ins Ausland zu flüchten, mit Klarheit dargelegt und gebührend gegeißelt und daran erinnert hat, daß Frankreich für die Wirren in Italien verantwortlich sei und nichts gethan habe, um eine regelmäßige Ordnung der Dinge herzustellen. Hr. v. Falloux sagt nichts Neues, aber er gruppirt die bekannten Thatsachen meisterhaft. Aus einem Artikel der „Patrie" geht hervor, daß man Falloux ganz besonders die Bemerkung übel genommen hat, nirgendwo stoße das Schlechte auf Widerstand; bei den Königen nicht, die sich mit Eifersucht beobachten, oder wie Banditen einander berauben; bei den Bischöfen nicht, denn auch unter diesen gebe es einige, welche sich durch die Ränke und die Lüge haben berücken lassen; „ihre Glückwünsche werden bis zu ihrer letzten Etappe die Politik begleitet haben, welche unfehlbar auf die Vernichtung des heiligen Stuhles auslaufen müßte". Die „Patrie" nennt das: den Episkopat und das Königthum insultiren. An einer andern Stelle des „Correspondant" heißt es: Mit Schrecken las man eines Tages in den Journalen, daß der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde den Sterbini (ein Römer, Mörder des päpstlichen Ministers Grafen Rossi im Jahre 1848) und mehrere andere Italiener von den schlimmsten Antezedentien mit Huld empfangen habe. Die „Patrie" hütet sich wohl, diese Stelle, die ich hier nur im Auszuge anführe, zu wiederholen; sie findet es bequem, zu behaupten, daß Hr. v. Falloux die Geschichte mit falschen Gerüchten schreibe, es ist aber kein falsches Gerücht, es ist eine offizielle Thatsache, daß der Prinz und die Prinzessin Napoleon jene aus den berüchtigtsten Elementen zusammengesetzte Deputation empfangen hat. „Wir können aufhören", sagt Hr. v. Falloux am Schlusse seiner Schrift, „die Vergangenheit zu befragen und anzuklagen; wir können darauf verzichten, zu prüfen, bis zu welchem Punkte die Freundschaften und Verbindlichkeiten aus dem jugendlichen Alter (des Kaisers) auf Entschließungen gedrückt haben, welche sich von ihnen hätten befreien sollen; aber die Vergangenheit kann nur unter der Bedingung vergessen werden, daß man der Zukunft ihre ganze Freiheit giebt." Hr. v. Falloux war bekanntlich Mitglied des ersten Ministeriums nach der Präsidentenwahl Louis Napoleon's. Diesem Umstande verdanken wir die jedenfalls interessante Mittheilung, daß der Prinz-Präsident damals zu der Meinung hinneigte, man müsse es Piemont überlassen, der Republik in Rom ein Ende zu machen; aber er stieß auf Widerstand, und die französische Expedition von 1849 nach Rom wurde ausgeführt. (N. P. Z.)

— [Truppen nach Rom; Tagesnotizen.] Die Truppen, welche nach Rom bestimmt sind, befinden sich bereits auf dem Marsche nach Toulon, wo alle Befehle zu ihrer Einschiffung seit dem 26. eingetroffen sind. Es sind nahe an 8000 Mann: 9 Bataillone Infanterie, darunter ein Jägerbataillon, zwei Schwadronen Kavallerie und eine Batterie Berghaubitzen. Letzteres spricht wohl mehr für Operationen im Felde, als für die einfache Behauptung von Rom selbst. In dieser Beziehung hat man sicherlich keinen anderen Plan gefaßt. Die französischen Vorposten, die ganz zurückgezogen waren, stehen jetzt wieder zwei Stunden von Rom. Es ist ohnehin nicht denkbar, daß eine Armee von 25,000 Mann innerhalb der Mauern Roms konsignirt bleiben soll. — Hier spricht man viel von einer Konferenz, welche der sardinische Gesandte in London mit Lord John Russel gehabt hätte. Trotz aller Erklärungen und Abläugnungen des Gesandten hätte der englische Minister unumwunden seine Ueberzeugung kund gegeben, daß für gewisse Eventualitäten die Abtretung der Insel Sardinien von Frankreich beansprucht werde. — In einem Briefe des Königs von Sardinien an die Prinzessin Clotilde, welche von den Vorgängen im Kirchenstaate lebhaft ergriffen sein soll, hätte jener erklärt, daß der Papst in keiner Weise beunruhigt werden sollte. Wenn Garibaldi etwas gegen ihn unternähme, so werde der König gegen ihn wie gegen einen aufrührerischen Unterthan verfahren.

— [Cavour und Garibaldi; die Allianz der Ostmächte.] Wie es scheint, freut man sich des Zwiespaltes Cavour's mit Garibaldi und wäre gar nicht abgeneigt, sich enger mit Cavour zu verbinden, wenn dieser Beistand gegen Garibaldi verlangen wollte. — Der bedeutendste Vorfall im Konseil am 24. d. soll der Bericht gewesen sein, den Hr. Thouvenel über die auswärtigen Angelegenheiten vorgelesen hat. Der Minister des Auswärtigen hätte darin den Gang der Regierungen Europa's seit 3 Monaten, die Arbeit ihrer Diplomatie, die Zusammenkunft von Teplitz herbeizuführen, auseinandergesetzt; er hätte die Konsequenzen dieser Zusammenkunft nach einander hervorgehoben und nicht angestanden, die Zusammenkunft von Warschau als das unverzügliche Resultat der Bemühungen des Prinz-Regenten nach seiner Uebereinstimmung mit dem Kaiser von Oestreich zu bezeichnen. Andererseits soll hiergegen bemerkt worden sein, daß eine so unnatürliche Verbindung wie die Preußens und Oestreichs, wenn sie überhaupt stattfände, gar keine oder nur günstige Früchte für Frankreich bringen könnte.

Straßburg, 27. Sept. [Rheinbrücke.] Die Aufstellung des aus den Werkstätten der Gebrüder Benkiser von Pforzheim hervorgegangenen eisernen Gitterwerkes der neuen Rheinbrücke ist am 8. September begonnen und am 22. September vollendet worden. Sobald das Gitter am Platze war, wurde die schwarz-roth-goldene Fahne auf der deutschen und die dreifarbige Fahne auf der französischen Seite der Brücke aufgesteckt und die Brücke selbst in ihrer ganzen Länge mit französischen und badischen Flaggen geziert. Um den Brückenbau zu vervollständigen, bleiben nur noch an den beiden Enden die Drehbrücken zu errichten behufs der Durchfahrt der Schiffe. Die Brücke über den sogenannten kleinen Rhein zwischen Straßburg und dem großen Rhein schreitet gleichfalls ihrer Vollendung entgegen, und man erwartet, daß vor

Ende dieses Jahres die Linie von Wien nach Paris in ihrer ganzen Ausdehnung und ohne Unterbrechung befahren werden kann. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 28. Sept. [**Sturm.**] Vom 24. bis 25. d. Mittags hat hier ein Sturmwind gewüthet, der so stark war, daß er die große Glocke in St. Gudula in Bewegung setzte, so daß man glaubte, Feuerläuten zu hören. Viele Bäume im Park wurden entwurzelt, und das Zelt, das im Garten des Musée de l'Industrie aufgeschlagen, wurde größtentheils fortgerissen und viele der hier ausgestellten Pflanzen umgeworfen und beschädigt. An eingestürzten Kaminen, beschädigten Dächern, zerschmetterten Fenstern war kein Mangel.

Italien.

Turin, 25. Sept. [**Unterhandlungen mit Garibaldi.**] Die Vorschläge, die Pallavicino aus Neapel gebracht hat, sind der Art, daß Victor Emanuel nicht darauf eingehen konnte. Garibaldi scheint Cavour sich noch gefallen zu lassen, von Farini und Fanti mag er aber durchaus nichts hören. Nun glaube ich zwar, daß die Nothwendigkeit, Fanti einen Nachfolger zu geben, allgemein anerkannt wird; von Farini wird sich Cavour jedoch schwerlich trennen. Wichtig ist der Umstand, daß Garibaldi, so geht wenigstens aus dem Tone seiner Mittheilung an den König hervor, weniger gereizt scheint, und Pallavicino, der uns morgen früh verläßt, hegt bessere Hoffnungen. Der Marquis ist geeignet, durch seine bekannte Biederkeit auf einen Mann wie Garibaldi Einfluß zu üben. Er war es, welcher zuerst dem Einheitsprogramme Manin's beigetreten war, und seinen Vorstellungen gelang es, den Diktator ebenfalls für die Einigung Italiens unter dem Scepter Victor Emanuel's zu gewinnnen. Da er nun die Prodiktatur von Neapel annimmt, muß er hoffen, es werde ein Vergleich bewerkstelligt werden können. Doch glaube ich, daß diese Hoffnung auf dem Versprechen des Königs beruht, persönlich nach Neapel zu gehen. Zunächst hat Victor Emanuel sich nach Bologna begeben.

Turin, 26. Sept. [**Frankreich und Rom.**] Der sardinische Gesandte am Pariser Hofe ist heute in St. Cloud beim Kaiser empfangen worden und, wie der Telegraph hierher gemeldet hat, ist Herr v. Nigra vollkommen mit seiner Aufnahme zufrieden. Man glaubt nicht, daß die Abwesenheit Nigra's von Paris eine lange sein, und hofft, daß er als Gesandter von Italien dahin zurückkehren werde. Frankreich wird nichts an seiner Haltung gegen Sardinien ändern und ist fest entschlossen, dem Grundsatze der Nichteinmischung fortwährend Geltung zu verschaffen. Hiermit hängt zusammen, daß die französische Armee sich sofort nach der Abreise des Papstes aus Italien zurückziehen werde. Dieser Entschluß ist, wie man hier wissen will, im französischen Ministerrathe von einzelnen Mitgliedern desselben bekämpft worden. Diese hatten gewünscht, daß die französische Besatzung über den Aufenthalt des Papstes hinaus dauern solle. Allein die einflußreichsten Minister, wie Billault, Fould, Thouvenel, waren für unmittelbare Räumung, und Napoleon schloß sich ihrer Meinung an. Wenn die römischen Besatzungstruppen nun doch bedeutende Verstärkung erhalten, so geschieht dies nur, um Garibaldi's Drohungen gegenüber auf alle Fälle gefaßt zu sein. Die französische Regierung ist nicht ganz ruhig rücksichtlich der Garibaldi'schen Pläne, und der Kaiser erinnert jetzt daran, er habe sich stets gegen die Bildung von Freischaaren und gegen die von Cavour so warm befürwortete Zuziehung Garibaldi's gesträubt. Die in Aussicht stehende Abreise des Papstes wird den Schwierigkeiten ein Ende machen, selbst wenn Garibaldi noch immer so ungestüm bleibt, wie in den letzten Tagen, was wir nicht glauben wollen. Daß der Papst entschlossen ist, Rom zu verlassen, kann um so weniger mehr bezweifelt werden, als die Antwort des Kaisers auf das Ultimatum Sr. Heiligkeit zur Zeit jede Hoffnung auf einen Bruch zwischen Frankreich und Sardinien benehmen muß. Die französische Regierung erklärt, sie könne Sardinien nicht den Krieg erklären und müsse sich auf die Vertheidigung der Person des Papstes in Rom und Civitavecchia beschränken. General Goyon soll dem Papste seinerseits erklärt haben, daß, wenn er auch durch seine persönliche Ergebenheit für die Person des heiligen Vaters sich hinreißen lassen könnte, eine Komplikation herbeizuführen, seine Absicht an den französischen Offizieren scheitern würde, welche die Befehle genau kennen, die er von seiner Regierung erhalten habe. Die französische Armee würde sich nur angegriffen zu Feindseligkeiten gegen die Italiener verstehen, sonst aber auf ihre Rolle von Vertheidigern des Papstes in Rom sich beschränken. So glaubt man denn, daß der Papst Rom verlassen und sich nach Bayern begeben dürfte. Daß die Sardinier nun auch über Viterbo hinaus sich Rom nähern, sieht man in Paris ungern, obgleich man daselbst weiß, wodurch man zu diesem Schritte veranlaßt wird. (K. Z.)

Turin, 28. Sept. [**Rom und Italien.**] Der „Opinione" wird geschrieben: „Es scheint, daß der Papst unter der Androhung, Rom zu verlassen, Napoleon aufgefordert habe, auf die Räumung der römischen Staaten von Seiten Piemonts zu dringen. Napoleon wird nichts als die bloße Vertheidigung der Stadt Rom veranlassen, übrigens die Abreise des Papstes nicht hindern. Einer Aufforderung des Papstes, die Franzosen abzuberufen, würde Napoleon gern nachkommen. Die „Opinione" zweifelt noch, daß der Papst abzureisen entschlossen, bemerkt jedoch, daß in diesem Fall die größte Schwierigkeit gegen Italiens Einigung entfernt wäre. — In einem andern Artikel bemerkt die „Opinione": „Sobald der Papst Rom verläßt, wird vom Mincio (!) bis zum äußersten Punkte Siciliens nur Ein Volk und Eine Regierung herrschen, und Italiens ganzer Kraft bedarf es, um die Rückkehr des Papstes an der Spitze einer Koalition, welche in Warschau zu tagen beginnt, unmöglich zu machen, und derjenige, welcher die Schicksale in Händen hat, könnte es vor der Geschichte nicht verantworten, wenn er sich durch Formen und Rücksichten bestimmen ließe, Italien zu verderben."

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Das „Giornale di Roma" veröffentlicht folgende Note, welche Kardinal Antonelli an das zu Rom residirende diplomatische Korps gerichtet hat: „Im Vatikan, 13. September 1860. Es ist für den unterfertigten Staatssekretär sehr peinlich, daß er unaufhörlich den Vertretern der auswärtigen Höfe am heiligen Stuhle immer beklagenswerthere Thatsachen vorführen muß. Aber die Verhältnisse sind so wichtig, und die Gewaltthat, die man gegen den friedfertigsten aller Souveräne, gegen das erhabene Oberhaupt der Kirche, in Anwendung bringt, ist so ungestüm und außerordentlich, daß ich mich gegenwärtiger Mittheilung nicht enthalten kann, und zwar um so weniger, als ich, abgesehen davon, daß es meine Pflicht ist, ausdrücklichen Befehl dazu von Sr. Heiligkeit habe. Seit ich durch die Note vom 12. d. Mts. die Ehre hatte, Ew. Exzellenzen zu entwickeln, daß die piemontesische Regierung feindliche Unternehmungen gegen die Regierung des heiligen Stuhles ohne irgend welche Provokation von Seiten der letzteren vorhabe, indem sie Angriffe auf Angriffe häufe und ihrer rechtmäßigen Regierung den bewaffneten Aufruhr zugeselle, um sich der Provinzen zu bemächtigen, die seit der Usurpation der Romagna unter der Herrschaft des heiligen Stuhles geblieben waren, hat die päpstliche Regierung, stark durch ihr Recht, alle ihr möglichen Anstrengungen gemacht und macht sie noch, um, trotz der beschränkten Anzahl ihrer Truppen, sich diesem ungestümen Einfall zu widersetzen; aber es herrschte ein zu großes Mißverhältniß zwischen den feindlichen Streitkräften und den unsrigen, als daß die Vertheidigung lange möglich gewesen wäre. Als Pesaro dem Feinde in die Hände fiel, machte man den päpstlichen Delegaten zum Gefangenen, indem man ihn mit Beleidigungen überhäufte; ebenso den Befehlshaber, der den Angriff ausgehalten und an der Vertheidigung gearbeitet hatte. Ferner griff ein zahlreiches Korps Perugia an, welches, nachdem es mit Nachdruck dem Sturm begegnet war, zum Weichen gebracht wurde; man nahm den daselbst kommandirenden General, so wie das, was noch von der Besatzung übrig geblieben, gefangen. Von dort rückte man auf Foligno, und man gelangte nach Spoleto. Orvieto ward von Freiwilligen besetzt, welche für Piemonts Rechnung kämpften und alsbald Viterbo bedrohen werden. So sieht sich der heilige Vater nach und nach und durch Gewalt aller der Staaten beraubt, welche das Erbtheil der Kirche und der Katholiken sind, trotz der von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen Piemont gegenüber abgegebenen Erklärung, daß er dem kürzlich erfolgten Einfalle feindlich gegenübergetreten sein und alle diplomatischen Beziehungen zu dieser Regierung abgebrochen haben würde, wenn ihm nicht die Versicherung ertheilt worden wäre, daß die an den heiligen Stuhl gesandte Aufforderung erfolglos bleiben und daß das sardinische Heer die päpstlichen Truppen nicht angreifen würde. Bei diesem Stande der Dinge erhebt sich der unterfertigte Kardinal und protestirt im Namen Sr. Heiligkeit gegen Verletzungen des göttlichen und menschlichen Rechtes aller Art, welche die Unabhängigkeit der höchsten Hierarchie und die Unverletzbarkeit des weltlichen Besitzthums beeinträchtigen, womit die Fürsehung gesorgt hat zum Besten der Religion wie der Kirche, und dessen durch mehrere Jahrhunderte geheiligte Investitur den Besitz rechtmäßig gemacht hat. Ich bitte daher Ew. Exzellenzen, Ihren erhabenen Souveränen von unseren Einreden und Protesten Kenntniß zu geben. Die Grundsätze der Gerechtigkeit, Ordnung und Moralität, deren Aufrechterhaltung und Vertheidigung das Beste ihres Thrones erheischt, geben uns die Zuversicht, daß sie diesem Geiste der Usurpation Schranken setzen werden, der, alle Gesetze mit Füßen tretend, mit bewaffneter Hand Unordnung in andere Staaten bringt, um die rechtmäßigen Souveräne derselben zu berauben. Das Vertrauen des heiligen Vaters wird noch durch den Gedanken erhöht, daß man sich bei der Bitte so vieler Millionen in allen Staaten verbreiteter Katholiken, welche verlangen, daß dem Herzeleid und den Leiden, welche ihren gemeinsamen Vater bedrücken, ein Ende gemacht, nicht weigern werde, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ew. Exzellenzen die Gefühle meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu bestätigen. **Antonelli.**"

Von der römischen Grenze, 22. Sept., wird der „A. Z." geschrieben: Der Oberst Masi und die Tiberjäger sind gestern festlich in Viterbo eingezogen. Die Stadt hatte sich bereits vor ihrer Ankunft erhoben und die Behörden so wie die Garnison gezwungen, zu entfliehen. Aus Ancona schreibt man, daß Lamoricière bei seiner Ankunft daselbst gesagt habe: „Es ist Alles verloren, ein Hagel hat die Ernte vernichtet, die Hälfte todt, die andere gefangen 2c." Auch muß seine Flucht sehr eilig gewesen sein, da er nur mit etwa 50 Mann in die Stadt gelangte, indessen folgten noch mehrere andere in Barken nach. Ein Bataillon Eingeborner und zwei Bataillone Miethstruppen sind in Loreto. Vorgestern kamen 1437 päpstliche Gefangene in Ravenna an. Morgen werden sie nach Bagnacavallo gebracht, wohin sie von der Nationalgarde geleitet werden. Das Land, welches die Sardinier gegenwärtig besetzt halten, ist fruchtbar; es grünt da der Weinstock, der Oelbaum, der Maulbeerbaum in üppigster Fülle. Die Bevölkerung, welche sich größtentheils mit Ackerbau beschäftigt, scheint den fremden Gästen freundlich gesinnt, besonders zeichnet sich Jesi aus.

Aus **Rom**, 25. Sept., wird der „K. Z." geschrieben: Die Fremdenbataillone sind mehr als fünffach dezimirt; manche Familie in Belgien und Deutschland wird ihre Angehörigen, die hier für die Rechte der Legitimität stritten, zu beweinen haben. Man hat es schmerzlich bereuen müssen, daß man auf den Rath des Beamten Mazio im Kriegsministerium das Dragoner-Regiment auflöste; denn die piemontesische Kavallerie, der man nur ein kleines Korps Gendarmen zu Pferde entgegenzustellen hatte, ritt ganze Bataillone zusammen. Doch die hiesigen Freunde der Union sind vor Entzücken außer sich, daß die piemontesische Avantgarde nur noch drei deutsche Meilen von Roms Thoren steht. Sie gaben bereits vorgestern ihren Offizieren in einer Land-Osterie, etwa eine Meile von hier, ein patriotisches Diner. Als die Truppen Viterbo, die Hauptstadt der gleichnamigen Delegation des Patrimonium Petri, einnahmen, pflanzte auf dem Marktplatze eine Abtheilung Soldaten Victor Emanuel's Wappen auf und nahm die Wappenschilder des Papstes herunter. Alle bei dem Geschäfte Thätigen küßten die letzteren mit scheinbarer Ehrerbietung und trugen sie dann in die Kirche mit dem Bemerken, das sei der rechte Ort für die Wappenschilder des Oberhauptes der katholischen Christenheit. — An jenem Tage, wo die Piemontesen in das Patrimonium eindrangen, ließ der heilige Vater den Herzog von Grammont rufen. Der Papst sagte am Ende der Unterredung, er sei, wie er zu spät sähe, durch Versprechungen und zweideutige Worte entsetzlich getäuscht worden, und wünschte, daß die französische Garnison den Kirchenstaat so bald wie möglich verlasse; er wolle lieber Garibaldi kommen lassen, der wenigstens aufrichtig sei und Wort halte. Diese Botschaft ist dem Kaiser der Franzosen durch den Marquis de Cadore überbracht worden.

Ueber den Angriff auf Capua am 19. sagt ein Bericht der „Presse" aus **Neapel** vom 22.: „Capua liegt halb vom Volturno umflossen auf dessen linkem Ufer. Von Neapel her gelangt man über eine einen Graben überbrückende Zugbrücke in die Stadt, und verläßt dieselbe nach Gaëta zu auf einer Flußbrücke. Garibaldi wollte nun Capua von Gaëta trennen. Zu dem Ende mußte er den Volturno überschreiten und sich der das rechte Ufer beherrschenden Höhen und Hauptstraßen der Provinz Terra di Lavore bemächtigen. Aber da der Volturno von beträchtlichen Streitkräften besetzt war, mußte man den Feind täuschen und seine Aufmerksamkeit ablenken. General Türr sandte also eine starke Kolonne gegen Capua, als ob er einen Sturm vorhabe, und sofort warfen sich ihm 10,000 Königliche entgegen. Während dessen setzten sich auf den Höhen von Cajazzo andere Korps fest, nachdem sie in aller Ruhe den Volturno überschritten hatten. Die Einzelheiten der Ausführung sind folgende: Der Oberst Rüstow, ein Preuße, hatte den Scheinangriff auszuführen. Morgens eine Stunde vor Sonnenaufgang brach er mit 2000 Mann und 2 Geschützen auf. Auf der der Stadt gegenüberliegenden Esplanade machte er Halt, verblieb selbst im Zentrum, während Giorgi den rechten, Puppi den linken Flügel, La Masa die Reserve kommandirte. Der Oberst Spangaro hatte sich in der Nacht auf dem Wege nach Foresta über Tamarro und Casa-Reale gemacht, um mit Rüstow zusammenzustoßen. Sofort allarmirten die Königlichen die Bataillone und Schwadronen in dem verschanzten Lager vor der Stadt. Sie hatten gegen die 2000 Freischärler ihre Artillerie des Lagers und der Forts und 10,000 M., und riefen, als ob damit noch nicht genug sei, die Bataillone noch herbei, die den Uebergang des Volturno bewachten: damit dienten sie also gerade dem Plane Türr's. Die Leute Rüstow's, dem ein Pferd unter dem Leibe blieb und der sechs Stunden lang dem Kartätschenfeuer ausgesetzt blieb, erlitten große Verluste; denn die „Bayern" schossen vortrefflich und in gedeckter Stellung, während die Garibaldianer nicht zum Besten schießen. Es blieben ihrer an 100 theils todt, theils verwundet, u. A. der Oberst Puppi und ein Major. Türr leitete die Operationen und Garibaldi kommandirte mit seiner gewöhnlichen Ruhe."

Dem „Constitutionnel" schreibt man aus **Neapel** vom 19. September: „Seit der Ernennung des Generals Sirtori zum Prodiktator von Neapel beschäftigt sich Garibaldi ausschließlich mit der Armee und reist beständig zwischen Capua und Neapel hin und her. In Gaëta wurde die Nationalgarde in Folge einer konservativen Demonstration, die sie unterdrücken wollte, und der die Prinzen Ludwig und Alphons von Bourbon beiwohnten, entwaffnet. Aus Salzano und Capua hat man die Liberalen vertrieben. Das offizielle Journal veröffentlicht heute die Namen von 14 Provinzial-Gouverneuren mit unbegrenzter Vollmacht; es sind lauter Mazzinisten. Wegen der Ermordung eines piemontesischen Korporals, dessen Mörder der Nationalgarde entkommen, bemerkt ein neapolitanisches Blatt: „Das beweist die Nothwendigkeit, weniger zu dekretiren und mehr zu regieren." Journale schießen wie Pilze aus der Erde, in jeder Stadt, in jedem Flecken, man möchte sagen in jeder Familie empor. An eine ordentliche Polemik ist dabei nicht zu denken, jeder giebt verdaute und nicht verdaute Ideen zum Besten, wie er sie gerade auf dem Herzen hat, und die Phantasie der Neapolitaner läßt sich dabei freien Lauf."

Aus **Neapel**, 24. Sept., wird der „K. Z." geschrieben: Das Ministerium des Innern hatte entdeckt, daß die außergewöhnlich große Summe von 184,608 Ducati Renten auf den Namen eines ehemaligen Unterbeamten am Hofe, Namens Cajetan Rispoli, als Staatsschuld eingetragen waren. Bei seiner Vernehmung gestand Rispoli, daß dieses Geld nicht ihm, sondern dem königlichen Hause gehöre. Man konfiszirte deßhalb das Ganze zu Gunsten des Staates und zugleich noch einige andere Hunderttausende, die auf den Namen der verschiedenen Prinzen und Prinzessinnen lauteten, alles zusammen 501,794 Ducati Zinsen. Das amtliche Blatt giebt ein spezifizirtes Verzeichniß der einzelnen Posten. — Vor Capua ist es bisher den Garibaldi'schen Truppen nicht gut ergangen. Sie haben bedeutende Verluste erlitten und sogar die sehr vortheilhafte Position von Cajazzo, jenseit des Volturno, wieder verloren. Diese Stellung wurde bekanntlich dadurch gewonnen, daß 2000 Mann unter Rüstow, dessen persönliche Tapferkeit bei dieser Gelegenheit von den hiesigen Blättern übrigens in ausgezeichnetster Weise anerkannt ist, einen Scheinangriff auf die Festung unternahmen, dadurch die ganze Aufmerksamkeit der Belagerten dorthin lenkten und Türr mittlerweile auf der rechten Flanke bis Cajazzo vorrücken konnte. Garibaldi hat nun mehrere Batterien von hier nach Capua beordert, aber auch damit wird einstweilen wohl noch nicht viel gewonnen sein, da er außerordentlich wenig gelernte Artilleristen besitzt. Von Belagerungstrain und Brückenmaterial ist auch noch so gut wie gar keine Rede, und selbst für das Wenige, was er hier vorfand, fehlen ausreichende Bedienungsmannschaften. Wie dem aber auch sei, Garibaldi scheint mit der Belagerung Ernst machen zu wollen, da er sehr wohl weiß, daß hier nicht nur seine militärische Ehre, sondern auch das bis dahin unbedingte Vertrauen eines leicht veränderlichen Volkes auf dem Spiele steht. Ganz bestimmt ist, daß er nicht daran denkt, im Laufe des kommenden Winters weiter nach Norden vorzudringen, denn wenn er es in der That wollte, so könnte er es nicht bei der dringenden Nothwendigkeit, seine tapfere, aber ungeregelte Armee erst zu organisiren und sie vor allen Dingen mit den ihr noch fehlenden Waffengattungen auszustatten.

Ein Schreiben aus **Neapel** spricht von der Adhäsion des Bischofs von Ariano an die neue Regierung. Nach der „Indépendance" lautet der Text dieser Adhäsion, wie folgt: „Im Namen des ewigen Gottes. Wir Franz Michael, vom Orden der Predigerbrüder, Bischof von Ariano, thun in der vollen Ausübung unseres freien Willens und in dem lebendigsten Erguß unseres Herzens, getrieben durch das Gefühl jener ewigen, auf die Religion Jesu Christi, unseres Herrn, des uneinnehmbaren Felsen der bürgerlichen Freiheit der Völker gegründeten Gerechtigkeit kund und zu wissen unseren feierlichen Beitritt (adhésion) zu dem Regiment des hochherzigen Victor Emanuel, Königs von Italien, so würdig repräsentirt in Neapel durch den Helden von Calatafimi und Palermo, Diktator Süditaliens, welchen der Herr in Seiner Barmherzigkeit stets erhalten und zum Wohle der italienischen Unabhängigkeit beschützen möge, und zugleich erklären wir, daß wir dem edlen und tapfern Könige den Eid der Treue leisten. Neapel, im Diktatorialsaale, 18. September 1860. Fr. Michael, Superior des Prediger-Ordens, Bischof von Ariano."

Die „Triester Ztg." meldet: „General Cutrofiano soll am 15. von Gaëta abgegangen sein, um Lamoricière den Oberbefehl über die dem Könige treu gebliebenen Truppen anzubieten. Falls dieser nicht darauf eingehe, werde der König sich an Changarnier, Bedeau oder Leflo wenden."

Aus **Genua**, 28. Sept., wird gemeldet: Die Kommission der Hülfs-Komité's ist aus Neapel zurückgekehrt. Garibaldi wies sie auf seine Proklamation vom 5. Mai hin, von der er nicht abgewichen sei, man möchte ihn also auch ferner unterstützen, sein Ziel vollends zu erreichen. Der Bischof von Sorrento wurde in das Gefängniß della Concordia gebracht. Ein Dekret des Diktators legt auf das Vermögen der Bischöfe Beschlag. Die geistlichen Orden sind aufgehoben. Die Bischöfe erhalten Staatspensionen.

Garibaldi hat aus der Insel Sicilien seine Freiwilligen nunmehr bis auf den letzten Mann zurückgezogen, so daß die Insel militärisch ganz sich selber überlassen ist. Die „Patrie" spricht von einem neuen Erfolge der königlichen Truppen, indem dieselben Cajazzo und Piedimonte zwischen Capua und Gaëta wieder genommen haben. Diesen Vortheil errangen sie nach mehreren blutigen Kämpfen. Die königliche Armee war dieser Art wieder Herr der ganzen Volturno-Linie. Das „Pays" enthält eine ähnliche Mittheilung. — Wie dem „Constitutionnel" aus **Neapel**, 23. Sept., geschrieben wird, sind bei der Wiedereinnahme von Cajazzo durch die Königlichen in der Nacht vom 21. auf den 22. Sept. nicht weniger als 680 Mann von der nur 900 Mann starken überfallenen Besatzung gefangen oder kampfunfähig gemacht; nur 220 entkamen; man zählte über 200 Todte. Cajazzo wurde laut dem „Journal des Débats" von 8000 Königlichen überfallen und genommen. Nach diesem Blatte hätte der Kommandant von Cajazzo jedoch nur 400 Mann verloren.

Schon einige Wochen nach seiner Gründung war das Bataillon im Institute Garibaldi in Palermo vollzählig und umfaßt jetzt 8 — 900 Knaben von 12—16 Jahren, welche größtentheils dem Bettelstande entrissen wurden, um später dem Vaterlande als Offiziere zu dienen. Der Gründer Garibaldi, nach dem das Institut benannt ist, wollte Leute erziehen, die zum Leben so wenig als möglich brauchen. Kein Zögling darf Geld haben, und jedes Spiel, das keinen militärischen Charakter hat, ist verboten. Der Knabe darf nie, auch wenn er Palermitaner ist, sein elterliches Haus betreten, und kann überhaupt nur in Reihe und Glied das Institut verlassen. Den Eltern und nächsten Verwandten ist jedoch ein Mal im Monat der Besuch bei ihren Knaben gestattet. — Das Priesterbataillon, unter dem Geistlichen Paolo Sardi, brachte es hier nur zu einer Kompagnie von 75 Mann; denn es wurden nur wirkliche Priester und weder Mönche noch Kapuziner aufgenommen. Die Kompagnie ist jetzt auf dem Festlande und rückt rasch dem Norden zu. Als Paolo Sardi bei Garibaldi fragen ließ, ob er ein Priesterbataillon unter seine Fahnen nehmen würde, antwortete er: „Mit Freuden! Wenn ich nach Rom gehe, so sollen die Priestersoldaten die Ehre haben, zuerst in die Stadt fechtend einzuziehen."

Aus Palermo, 20. Sept., wird der „Triester Ztg." geschrieben: Der Kommandant der „Loreley" soll auch den Befehlshabern von Agosta und Siracus Verhaltungsbefehle von Seiten des Königs überbracht haben. In Agosta unterblieb in Folge derselben die bereits eingeleitete Kapitulation. In Siracus kam jedoch Herr Kuhn zu spät, weil die Besatzung gerade im Begriffe war, sich nach Neapel einzuschiffen, nachdem sie die Festung der Nationalgarde übergeben hatte.

Aus **Malta**, 22. September, meldet man den „Times", daß man ein reaktionäres Komplott unter den auf Malta befindlichen royalistischen Flüchtlingen entdeckt habe und daß ein Schiff mit bourbonischen Flaggen von dort nach Sicilien abgegangen sei. Das Castro St. Giovanni in der Provinz Caltonisetta galt für das Stelldichein der Royalisten. Der Generaldirektor der Telegraphie in Palermo hatte die telegraphische Verbindung mit Malta bis auf Weiteres eingestellt.

Spanien.

Madrid, 29. Sept. [**Ernennung; Marschall Narvaez; Meuterei.**] Gen. Leymeri ist zum Generalkapitän der Philippinen ernannt. — Marschall Narvaez ist nach Spanien zurückgekehrt und hat sich in Loja niedergelassen. — In dem Lager der spanischen Armeekorps, die bei Terrejon jetzt Lagerübungen halten, herrscht schlechte Mannszucht. Revolutionäre Proklamationen wurden verbreitet, und am 24. September kam es sogar zu aufrührerischen Rufen. In Folge dieser Meutereien wurden an die zwanzig Unteroffiziere und Soldaten zum Tode verurtheilt. Der Telegraph meldet nun, daß am 29. einer der Rädelsführer erschossen wurde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Sept. [**Der Großfürst Thronfolger; Geldmangel.**] Der Großfürst Thronfolger ist zum Obersten ernannt und dem Garde-Kosaken-Regiment, dessen Ataman Se. kaiserl. Hoheit ist, eine Standarte des heil. Georg mit der Inschrift: „Wegen Auszeichnung im Kriege gegen die Franzosen 1812, 13 und 14", verliehen worden. — Das Verschwinden des Kapitals wird immer beunruhigender. Fonds, Aktien-Obligationen finden zum niedrigsten Kurs keine Abnehmer. Auf der Messe von Nishnei-Nowgorod mußte Kredit auf 12, 18, ja 24 Monate und noch länger gegeben werden. Das „Aktionär-Journal" fordert als einziges Mittel zur Abhülfe die Herstellung eines dauerhaften Wechselkurses, welcher die fremden Kapitalien nach Rußland zu ziehen vermöchte.

— [**Neues Paßreglement.**] Die „Pr. Z." bringt in einer Petersburger Korrespondenz folgende insbesondere für den kommerziellen Verkehr mit Rußland beachtenswerthen Mittheilungen: „Bei dem täglich steigenden Verkehr genügte das bisherige Paßwesen nicht mehr und es ist deshalb ein neues Paßreglement entworfen worden, welches in der nächsten Zeit publizirt werden wird, und in Bezug auf die Ausländer nicht illiberal ausgefallen ist. Soweit ich darüber unterrichtet bin, wird künftig jeder Fremde, der sich in der Nähe der Grenze und nur kürzere Zeit in Rußland aufhalten will, auf der Grenze gegen Vorzeigung seines Passes eine Aufenthaltskarte erhalten können. Der Paß bleibt in seinen Händen und die Abreise kann er zu jeder beliebigen Zeit innerhalb des Termins der Aufenthaltskarte antreten. Diejenigen Fremden, welche weiter ins Land gehen, müssen dagegen bei dem Gouverneur des Gouvernements ihren Paß einreichen, erhalten von diesem gegen Vorzeigung desselben ohne weitere schriftliche Eingaben oder Kosten einen Aufenthaltsschein je nach Verlangen von acht Tagen bis auf unbestimmte Zeit, und können ebenfalls jeden Augenblick den Paß zur Abreise erhalten. Man muß die bisher hier üblichen Paßplackereien genau gekannt haben, um ihren störenden Einfluß auf alles geschäftliche Leben zu würdigen und die Wohlthat der neuen Einrichtung anzuerkennen. Die Inländer genießen leider nicht dieselben Vortheile. Mit Ausschluß der Preisermäßigung ist für sie

die Sache ziemlich beim Alten geblieben. Es läßt sich erwarten, daß die Petersburger-Warschauer Bahnstrecke bald bis Dünaburg dem Publikum zur Benutzung übergeben werde, und die Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, dem Vernehmen nach, alsdann die ununterbrochene Beförderung von Passagieren und Effekten von hier bis an die preußische Grenze zu übernehmen, indem sie auf den Strecken, wo die Eisenbahn noch nicht fahrbar ist, Diligencen einrichten will. Vielleicht wird dieser Augenblick zur Publikation des neuen Paßreglements benutzt werden.

Aus dem Königreich Polen, 29. Sept. [Tagesnachrichten.] Die Heuschrecken, welche einen großen Theil des südlichen Rußlands verheerten, haben sich jetzt auch in einigen Orten des Königreichs an der russischen Grenze gezeigt und man hat bereits Maaßregeln getroffen, dieser Landplage nach Kräften zu begegnen. — Nach einem zum 1. Oktober in Kraft tretenden Ukas, der zwar schon vor längerer Zeit erschienen, aber noch sistirt blieb, sollen an geeigneten Orten Bildungsanstalten für angehende Lehrer nach Art der preußischen Lehrerseminare eingerichtet werden. — In der Proviantverwaltung existirt seit längerer Zeit eine Einrichtung, nach welcher zufällige Beschädigungen der zu verwaltenden Effekten und Lebensmittel nicht mehr schützen und das Manquement als defekt betrachtet und bestraft werden soll. Es werden z. B. bei der Verwaltung dem betreffenden Beamten für jeden Tschetwert Getreide ein Gulden vergütigt, wodurch der Abgang, welcher etwa durch Mäusefraß oder Eintrocknung entsteht, von ihm ersetzt werden muß. Eben so ist es in Bezug auf die zu verbrauchenden Getreidesäcke jetzt so eingerichtet, daß pro Jahr fünf Prozent als Remonte, also fünf neue Säcke auf jedes Hundert vergütet werden. Früher waren fast beständig schadhafte Säcke auszurangiren, die die betreffenden Proviantbeamteten mit 10 bis höchstens 15 Kopecken an sich kauften und dann der Krone für einen Rubel das Stück verkauften, wobei ein Proviantdirektor, Melnikoff, in einem Jahre gegen 8000 Rubel verdiente. — In Betreff der sogenannten Giftfliegen, an deren Biß im Süden Rußlands und in und um Kiew 3—400 Menschen gestorben sind, hat man sich jetzt überzeugt, daß diese Fliege aus Asien herübergekommen, und vor 60 bis 70 Jahren an demselben Insekt viele Menschen in jenen Gegenden gestorben sind. Damals war es unter dem Namen furia infernalis bekannt geworden.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Sept. [Das Strafgericht in Syrien; Prozeß; Truppenrevue.] Aus Smyrna wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus Syrien vom 28. August 239 Hinrichtungen und 550 Verurtheilungen zu den Ketten auf 5—25 Jahre stattgefunden. Die Kettensträflinge sollen nach Konstantinopel geschickt werden. Personen, welche den höchsten Rang im Lande einnehmen, haben durch diese strenge Justiz passiren müssen, und noch hatte sich die schwere Hand derselben nicht gehoben. Die Arretirungen und Verurtheilungen dauern fort. Am meisten Sensation erregte die des Scheik Abdallah Halebi, den die ganze Welt als einen Heiligen verehrte. Man begann auch die Einziehung von 3—4000 Bewohnern der Stadt zum Militärdienst. — Aus Salonichi wird ein Prozeß gemeldet, der wieder einen neuen Beweis von der Brutalität nicht der türkischen, sondern der griechischen Herren giebt; ein christlicher Primat, Mitglied des Rathes des Erzbischofs, Condoyeni, hat einen Gläubiger, der ihn mahnte, die Treppe hinuntergestoßen, daß er, ein Familienvater von 5 Kindern, zum Krüppel geworden ist. Der Pascha, vor den die Klage gekommen, hat den Condoyeni festnehmen lassen und der Prozeß beginnt. — Am 13. Sept. hat bei Beyrut auf dem Fichtenfelde eine große Revue der französischen Truppen vor Fuad Pascha stattgefunden. Der zu militärischen Paraden ganz geeignete Kanonenplatz im Innern der Stadt wurde nicht benutzt, weil man den Fanatismus der Muselmänner durch solche Demonstrationen nicht reizen wollte.

Konstantinopel, 22. Sept. [Triester Depeschen] Der für London bestimmte persische Gesandte ist hier eingetroffen. — Die Rückkehr des Großveziers wird erst nach der bosnischen Reise erwartet. — Fuad Pascha sollte am 10. Sept. in Beyrut ankommen. — Die Verhaftungen in Damaskus sind beendet; die Rekrutirung daselbst hat begonnen. — Iskender Pascha ist von Belgrad hier eingetroffen; ein Linienregiment geht nächstens zur Verstärkung nach Syrien. — Der Häuptling des Ledschadistriktes hat erklärt, er werde die flüchtigen Drusen nicht aufnehmeu.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 16. Sept. [Militärkredit; Kriegsministerium; neue Landesmünze.] Die hier tagende Nationalversammlung hat am 10. d. Mts. mit 28 gegen 17 Stimmen den vom Kriegsminister zum Waffenankauf geforderten Kredit von 5 Millionen Piaster bewilligt. Man glaubt diese Summe im freiwilligen Subskriptionswege aufzubringen, was auch wahrscheinlich ist, da 48 Kammermitglieder sofort 173,000 Piaster zeichneten. Die Anschaffung zweckmäßigerer Gewehre für die Landmacht wurde in der Kammer mit einer Majorität von 45 Stimmen anerkannt; nur in Bezug auf die Ausführung des Projektes herrscht ein Meinungsunterschied. Als Beginn der Reformen in der Organisation der Militärmacht wird die Vereinigung der bisherigen beiden Kriegsministerien in eines mit dem Sitze in Bucharest angesehen. Das Portefeuille dieses nunmehr vereinigten Ministeriums ist Herrn J. Floresco übertragen worden. Derselbe genießt den Ruf eines tüchtigen Militärs, der seine Bildung außer Landes genossen hat. — Die neu zu prägende Landesmünze wird den Namen Romanac führen. Derselben liegt der französische Frank in jeder Beziehung zum Muster vor. Form, Gewicht, Metallfeinheit und Werth sind gleich diesem und auch die Dezimaluntertheilung in 100 Sutim. Die Regierung ist zur Prägung von 100 Millionen Romanacs ermächtigt, welche in der Pariser Münze bewerkstelligt werden wird. Dieses Geld wird einzig und allein die gesetzliche Kursmünze sein und alle anderen vorkommenden Münzen werden im Verkehr darauf reduzirt. (Ostd. Post.)

Griechenland.

Athen, 22. Sept. [Demonstrationen.] Reisende, die von Athen in Marseille angekommen sind, erzählen, daß am 20. Sept. in der griechischen Hauptstadt ein Studentenkrawall stattgefunden habe, bei welchem vor dem königlichen Palaste geschrieen worden sei: „Nieder mit Otto! Nieder mit Oestreich! Es lebe Napoleon III.!" Die Volksmassen schienen mit den Studenten zu sympathisiren. (?) — Der „Indépendance" wird unterm 15. Sept. von hier geschrieben, bei einem Bankett, welches die Artillerie und Infanterie den Behörden von Nauplia gegeben, seien Trinksprüche auf Garibaldi und Griechenlands Befreiung ausgebracht, ja, sogar „Nieder mit dem Tyrannen!" (wörtlich) gerufen und in Folge dessen mehrere Offiziere verhaftet worden. Die Stimmung soll im ganzen Königreiche sehr erregt sein und Alles für das byzantinische Reich schwärmen. Die Königin wird unter diesen Umständen nicht nach Deutschland reisen. (Wegen der am 15. d. M. vorgefallenen Ruhestörungen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.)

Asien.

Schanghai, 2. August. [Treffen mit Seeräubern.] Es hat ein hitziges Gefecht mit Seeräubern stattgefunden, in welchem 200 derselben getödtet und zwei Seeräuberhäuptlinge, Europäer von Geburt, gefangen genommen wurden. Ob die Gegner Engländer oder Franzosen waren, wird nicht gesagt.

Amerika.

Newyork, 15. Sept. [Der Bürgerkrieg in Mexiko.] In Washington sind amtliche Depeschen eingetroffen, welche die von Miramon erlittene Niederlage bestätigen. Die Schlacht fand bei Silda und nicht, wie früher berichtet ward, bei Lagos statt. Auch dauerte sie nicht, wie gleichfalls früher berichtet ward, fünf Tage, sondern nur einen Tag. Die dem Heere Miramon's angehörigen Generale Pacheco und Hernandez blieben, und drei Generale derselben Partei, nämlich Alfaro, Ortega und Andrade, wurden gefangen genommen. Laut halbamtlichen Depeschen aus Vera Cruz ist General Cortas geschlagen worden, und der Staat Oaxaca befindet sich in den Händen der Liberalen. Die Reactionäre haben die Städte Cordova, Jalapa und Orizaba geräumt, und die Liberalen schicken sich zu einem Angriff auf Puebla, so wie auf die Hauptstadt an.

— [Ueber die Zustände von Texas] liest man im City-Artikel der „Times": Bei der nächsten Zählung der Ver. Staaten wird Texas sowohl in Bezug auf Seelenzahl als auf Produktionskraft eine glänzende Rolle spielen. Seit einigen Monaten jedoch herrschte im Lande eine Schreckensregierung, zu der kaum die wahnsinnigen Orgien der ersten französischen Revolution ein Seitenstück bieten. Als Vorwand dient die Furcht vor einem Negeraufstande. Nicht ein einziger Beweis ist zur Begründung dieses Argwohns geliefert worden, und es ist klar, daß die ganze Bewegung aus dem Haß zwischen Süden und Norden entspringt, aus dem Wunsch, die herannahende Präsidentenwahl zu beeinflussen und, da Texas dem Norden große Summen schuldet, eine Ausrede zum Nichtzahlen zu finden. Der Staat ist jetzt ganz in der Gewalt eines Pöbels, der nach Belieben sengt und brennt, um die Neger als Mordbrenner anzuklagen, und der gegen Jeden, den er aufhängen will, „aufgefangene Briefe" fälscht. Es werden wöchentlich Viele auf diese Art hingerichtet, und Jedermanns Leben hängt davon ab, ob er nicht einen Feind hat, der ihn als Abolitionisten anzeigt. Neger und Weiße werden auf das Grausamste gefoltert, und wenn sie in ihrer Todespein die verlangten Aussagen gegen dritte Personen machen, so sind diese Aussagen vollkommen genügend, um die Angeschuldigten zum Tode zu führen. Jede solche feile Metzelei wird von den Journalen mit cynischen Witzeleien besprochen. So heißt es nach der letzten Post, daß in Anderson County „zwei weiße Teufel" gehängt wurden, weil sie den Negern 100 Flaschen Strychnin (!) gegeben hätten, um damit die Brunnen zu vergiften, wofür der „unumstößliche Beweis" in den von einigen Farbigen während einer „strengen Auspeitschung" gemachten Aussagen bestand. In Williamson County wurden drei Weiße und drei Neger unter demselben Vorwande gehängt. In Upshir County desgleichen. In Cook County wurden drei Weiße gehängt, nachdem sie, um sich zu retten, 15 Andere denunzirt hatten, die ohne Zweifel den Tod leiden werden. Der „San Antonio Ledger" meldet, daß ein herumziehender Landkartenhändler „in einen höheren Wirkungskreis verpflanzt wurde und daß ein Negerknabe ihm in seiner permanenten Suspendirung von irdischen Geschäften Gesellschaft leistete". Die „Galveston-News" erwähnen, daß ein Herr Lemon, ein Abolitionist, aus dem Staat verbannt, aber durch „ein materielles Hemmniß verhindert wurde, dem Ausweisungsbefehl Folge zu leisten". Dies ist die Ausbeute einer einzigen Woche, und dabei kommt nicht ein Zehntheil von dem, was vorfällt, in die Blätter. Die Regierung des Staates Texas macht keine Miene, sich dem Treiben entgegenzustellen, und die Bundesregierung hat kein Recht, einzuschreiten, auch wenn sie die Neigung hätte. In den benachbarten Staaten zeigen sich dieselben Tendenzen, obwohl noch nicht in dem Umfang wie in Texas. Mexiko, obgleich durch seine militärischen Räuber zu einem Pandemonium herabgesunken, ist ein Musterstaat, verglichen mit jenen Nachbarn, denen es schließlich zu erliegen bestimmt ist.

Ernteberichte.

Königsberg, 27. Sept. Der anhaltende Regen hat seinen höchst nachtheiligen, verderblichen Einfluß auch auf die Güte der Körner ausgeübt und die Erntearbeiten verzögert. Wenn auch ein großer Theil feucht, ausgewachsen und leicht an Gewicht eingebracht worden ist, so wird das gesicherte an gesundem trockenem Getreide aller Gattungen doch noch das Durchschnitts-Quantum einer mittelmäßigen Ernte ergeben. An Heu und Stroh ist Ueberfluß unter Dach gekommen, aber von den Kartoffeln ist dieses nicht zu erwarten, wenn sich die nicht zu bestreitende Krankheit derselben wirklich in dem großen Umfange erweisen sollte, wie sie beinahe allseitig geschildert wird. Bei der so ungünstig gewesenen Witterung ist auf eine gesunde ausreichend reife Frucht nicht zu rechnen, und deren Haltbarkeit in den Kellern ist zweifelhaft. Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte sind ebenfalls nur zum Theil in guter trockener Beschaffenheit gesichert worden, und scheint namentlich der Hafer stark gelitten zu haben, denn was bis jetzt davon zum Markt kam, war leichtes ausgewachsenes, mischfarbiges Zeug. Für Kocherbsen besteht viel Kauflust und die besseren Partiechen sind 65—67 Sgr. werth. Der Konsum davon wird bei dem Ausfall an Kartoffeln größer als sonst sein.

Aus der Uckermark, 26. Sept. Weizen lohnt gut und die Qualität ist befriedigend. Roggen hat einen reichen Ertrag bei schwerem Gewicht gegeben. Gerste giebt ebenfalls großen Ertrag, die Farbe und das Gewicht fallen befriedigend. Hafer ist ebenfall gut. Lupinen lohnen überaus reichlich. Kartoffeln: es finden sich einzelne kranke und der Ertrag bleibt gegen voriges Jahr zurück.

Provinzielles.

□ Kosten, 1. Okt. [Saatraupe; Preise.] Man glaubte, daß die öfteren Regengüsse während des Sommers die den Saaten gefährliche Raupe gänzlich vertilgen, oder wenigstens deren Fortpflanzung beeinträchtigen würde; jedoch haben sich diese Vermuthungen nicht bestätigt. Die Saatraupe tritt schon jetzt, und zwar früher, als in den letzten beiden Jahrgängen, die jungen Saaten vernichtend, auf. Größere Landwirthe lassen das zur Winteraussaat bestimmte Getreide, um es vor der Vernichtung zu bewahren, mit Terpentin zurichten. Zu je 24 Scheffeln Getreide wird zu diesem Zweck ein Quart Terpentin verbraucht. Ob sich dies als radikales Schutzmittel gegen die Saatraupe bewähren wird, muß die Erfahrung lehren. — Die Preise für sämmtliche Getreidearten erhalten sich auf der früheren Höhe; nur der Hafer, welcher in diesem Jahre vorzüglich gerathen, und wider Erwarten einen reichlichen Kornertrag liefert, wird billiger, wie sonst, angekauft. — Für Rind- und Schwarzvieh fordern die Viehzüchter mit jedem Markttage höhere Preise, die auch gegeben werden. Die reichlichen Futtervorräthe geben diesem Handelszweige einen größern Aufschwung.

r Wollstein, 1. Okt. [Hopfen- und Getreidepreise; Honig; Wohlthätigkeit.] In den letzten Tagen sind die Hopfenpreise wiederum wesentlich gestiegen und es wurde gestern hier der Zentner guter Waare mit über 100 Thlr. bezahlt. Dies dürfte aber auch der Höhepunkt der Preise sein; da die bedeutendsten Hopfenhändler sich bereits anschicken, die hiesige Gegend zu verlassen. — Die Durchschnittsgetreide- und Futterpreise pro September stellen sich der Scheffel Weizen auf 3 Thlr., Roggen 1 Thlr. 27½ Sgr., Gerste 1 Thlr. 15 Sgr., Hafer 25 Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 8¾ Sgr., Hirse 1 Thlr. 21¼ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 28 Sgr., Gerstengrütze 3 Thlr., Buchweizengrütze 2 Thlr. 17½ Sgr., Graupen 3 Thlr., Kartoffeln 10 Sgr., der Zentner Heu 26¼ Sgr., das Schock Stroh 5 Thlr. 7½ Sgr. — Unsere Bienenzüchter sind mit dem Herbsthonigertrage sehr zufrieden, und es wird das Quart Honig mit 15 Sgr. bezahlt. — Angeregt von einem Hopfenhändler aus Prag, haben die sich jetzt in Neutomysl aufhaltenden auswärtigen israelitischen Hopfenhändler als ersten Beitrag über 140 Thlr. zur Erbauung einer Synagoge daselbst unter sich zusammengebracht.

F Gnesen, 30. Sept. [Ein Kunstwerk.] In der hiesigen Kämmereikasse steht gegenwärtig die hiesige Synagoge en miniature gegen ein beliebiges Eintrittsgeld zum Besten des hiesigen Knaben-Rettungshauses aus. Die Arbeit, wozu der hiesige Sekretär Filiszewicz 4 Jahre (natürlich nur in seinen Mußestunden) verwendet hat, ist mit einem solchen Fleiße und mit einer solchen Genauigkeit von Zuckerkistenholz, Goldleisten u. s. w. gearbeitet, daß sowohl am äußeren Gebäude, als auch im Inneren der Synagoge nicht das Geringste fehlt. Es ist der Mühe werth, sich dieses Werk anzuschauen, man wird beim Fortgehen nicht bereuen eine freiwillige Spende, und noch dazu für einen wohlthätigen Zweck, gegeben zu haben. Wie ich höre, will Herr Filiszewicz sein Kunstwerk auch in Posen binnen Kurzem öffentlich ausstellen.

Stromberich t.

Oborniker Brücke.

Am 27. Sept. Kahn Nr. 331, Schiffer Ferd. Berger, Kahn Nr. 16, Schiffer Gottfr. Zeidler, Kahn Nr. 83, Schiffer Heinr. Zeidler, Kahn Nr. 4715, Schiffer Ludw. Zeidler, Kahn Nr. 874, Schiffer Christ. Zeidler, Kahn Nr. 55, Schiffer Friedr. Anderisch, und Kahn Nr. 2135, Schiffer Friedr. Steck, alle sieben von Berlin nach Posen leer; Kahn Nr. 187, Schiffer Christ. Boese, Kahn Nr. 806, Schiffer Karl Justarus, und Kahn Nr. 272, Schiffer Ludw. Seller, alle drei von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 1136, Schiffer Gottl. Neimann, von Berlin nach Posen mit Salz.

Am 30. Sept. Holzflößen: 21 Triften Kiefernkantholz mit Kiefernschwellen und Stabhölzern belastet, von Scheradze nach Gliezen; 6 Triften Eichenknie- und Kanthölzer, von Dyczeszyn nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 2. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Graf Węsierski aus Zakrzewo, Gutspächter v. Kläden aus Chwałkowo, Eigenthümer Schwenk und Partikulier Kliesch aus Breslau, die Kaufleute Schröder aus Königsberg, Herrmann aus Schlawe, Fliege aus Bromberg, Weiß aus Liegnitz und Düsing aus Stargard.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wendland, Schneider und Müller aus Berlin, die Rittergutsb. Graf Ogiński aus Polen und Kennemann aus Klenka, Frau Rittergutsb. v. Bronikowska und Rittergutsb. und Lieutenant v. Bronikowski aus Kuschten, Architekt Krüger und Hauptmann v. Lepiński aus Glogau.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Schmidt aus Troppau, die Rittergutsb. v. Bieńkowski aus Smuszewo, v. Trąmpczyński und Probst Opeński aus Gręzyny.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Lieutenant im niederschlesischen Grenadier-Regiment Nr. 6 v. Gersdorff aus Posen, Rittergutsb. Graf Platen aus Prochy, Kaufmann Oppler aus Braunsfeld, Verwalter Eichler aus Bromberg und Gutsb. Waligórski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutspächter v. Zuchowska aus Koninko, Frau Jasińska aus Lissa und Gutsb. Cunow aus Dorf Schokken.

BAZAR. Direktor Osiecki aus Storchnest, Kreisrichter Małecki aus Kosten, Gutsb. v. Koczorowski aus Mikoszki, die Gutsb. Frauen v. Zakrzewska aus Osiek, v. Morzycka aus Wojcin und v. Jaraczewska aus Jaraczewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. Graf Mycielski aus Dembno, v. Sawicki aus Ottorowo und Jeschke aus Białężyn, Major im 2. westpreußischen Grenadier-Regiment Quedenfeld aus Liegnitz, Kaufmann Rosenzweig aus Strzałkowo, die Gutsb. Zajbowski aus Polen und Hildebrand aus Sliwno.

HOTEL DE PARIS. Probst Hebanowski aus Neustadt b. P., Doktor Cunow aus Trzemeszno, die Gutsbesitzer v. Kosmowski aus Ruszkowo, v. Skórzewski aus Nekla, v. Dobrogojski aus Skrzetuszewo und v. Brzeżański aus Czachorki, Frau Gutsb. Klossowska aus Twardowo, einjähriger Freiwilliger v. Skórzewski aus Berlin, Gutsverwalter Meisner aus Linowiec und Wirthschafts-Eleve v. Otocki aus Mikuszewo.

HOTEL DE BERLIN. Prem. Lieutenant in der Artillerie Hartmann aus Thorn, Rittergutsb. v. Czajkowski aus Łomczyce, Oberinspektor Hache aus Mur. Goslin, Gutsbesitzer Maaß aus Lulin, Partikulier Malotki v. Trzebiałowski aus Breslau, Apotheker Kiesar aus Berlin, Probst Giebarowski aus Brody, Geistlicher Zygmanowski aus Mikorzyn und Frau v. Kwaśniewska aus Reisen.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer v. Bronisz aus Bieganowo, die Partikuliers Schendel aus Chodziesen und Wieczorkiewicz aus Bonikowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am **11. Oktober d. J.**, Vormittags 10 Uhr, sollen in unserem Registratur-Lokale circa 40 Zentner alte unbrauchbare Akten, Formulare und Amtsblatts-Manuskripte, erstere unter der Bedingung des Einstampfens, die Formulare so wie die Manuskripte zum beliebigen Gebrauche gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 24. September 1860.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das im **Gnesener** Kreise belegene, 2 Meilen von der Kreisstadt **Gnesen**, 4 Meilen von der Provinzialstadt **Posen**, und ½ Meile von der beide Städte verbindenden Chaussee entfernte königliche Domainen-Vorwerk **Dziekanowice**, so wie das zu **Dziekanowice** gehörige, ½ Meile davon entfernte königliche Vorwerk **Żydowko**, werden zu Johannis künftigen Jahres pachtlos, und sollen von da ab auf weitere 18 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Der Verpachtungstermin steht am

Montag den 29. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Regierungsgebäudes hierselbst vor dem Regierungsrath **v. Schierstedt** an, und werden qualifizirte Pachtbewerber zu demselben hierdurch eingeladen.

Dziekanowice besteht nach einem im Jahre 1841 gefertigten Vermessungs- und Bonitirungs-Register aus

	Mrg.	□ Rth.
Hof- und Baustellen	7	135
Gärten	10	32
Acker	571	66
Wiesen	59	160
Hütungen	273	84
Unland	23	110
zusammen	946	47

und **Żydowko**, nach einem in demselben Jahre gefertigten Vermessungs- und Bonitirungsregister, aus

	Mrg.	□ Rth.
Hof- und Baustellen	5	60
Gärten	9	148
Acker	526	149
Wiesen	95	171
Hütung	164	116
See	45	171
Wegen, Gräben und Unland	18	12
zusammen	866	111

Dabei wird jedoch bemerkt, daß bei beiden Vorwerken ein großer Theil der früheren Hütung in Acker umgewandelt ist.

Das geringste Pachtgeld ist auf 1700 Thlr. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von 15,000 Thlr. nachzuweisen.

Lizitations- und Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, auch gegen Einziehung der Copialien durch Postvorschuß abschriftlich mitgetheilt werden.

Bromberg, den 21. September 1860.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Mebes.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern **Szmeyda** gehörige, unter Nr. 7 zu **Ciechrz** gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 5261 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 7. Dezember 1860 Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Inowraclaw, den 9. Mai 1860.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

(Beilage.)

Polizeiverordnung,
betreffend die Einführung der Hundemaulkörbe.

Auf Grund des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 wird mit Zustimmung des Magistrats Nachstehendes verordnet und durch das Amtsblatt und die Posener deutsche und polnische Zeitung bekannt gemacht:

1) Hunde, welche auf öffentlicher Straße oder an Orten, wo das Publikum verkehrt, frei umherlaufen, müssen mit einem Maulkorbe von Draht und mit der Steuer oder Freimarke versehen sein.
2) Der Maulkorb muß so beschaffen sein, daß er den Hund am Beißen verhindert, aber demselben das Athmen und Kühlen der Zunge gestattet.
3) Auch die zum Viehtreiben und Ziehen von Wagen und Karren benutzten Hunde, müssen innerhalb der Stadt mit Maulkörben versehen sein.
4) Frei umherlaufende Hunde, welche keinen Maulkorb oder keine Steuermarke tragen, sollen vom Scharfrichter aufgegriffen werden.
5) Hunde, die während der Nachtzeit, d. h. von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr früh auf der Straße ohne Beisein ihrer Eigenthümer umherlaufend betroffen werden, sollen auch dann vom Scharfrichter aufgegriffen werden, wenn sie mit Maulkorb oder Marke versehen sind.
6) Der Scharfrichter ist verpflichtet, die aufgegriffenen Hunde dem Eigenthümer gegen 15 Sgr. Fangegeld und 1 Sgr. Futterkosten pro Tag herauszugeben.
7) Hunde die innerhalb 3 Tagen nach ihrem Aufgreifen nicht ausgelöst werden, werden getödtet.
8) Der Scharfrichter darf sich zum Aufgreifen der Hunde nur zuverlässiger Leute bedienen, die mit einer Karte versehen sind, welche den Namen des Inhabers und des Scharfrichters enthält und polizeilich beglaubigt ist.
9) Uebertretungen dieser Vorschriften, so wie der Vorschriften des Hundesteuer-Regulativs für die Stadt Posen, über die Anmeldung von Hunden zur Besteuerung und über die Steuerfreiheit, werden mit Strafe bis zu 3 Thlrn. geahndet.

Posen, den 1. Oktober 1860.
Königlicher Polizeipräsident.
v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Das Geschäftslokal der unterzeichneten Behörde befindet sich jetzt **Friedrichsstraße Nr. 20** (Ecke der Lindenstraße) eine Treppe hoch.

Posen, den 3. Oktober 1860.
Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.	
Geprägtes Geld	332,720 Thlr.
Noten der Preuß. Bank und Kassenanweisungen	17,590 "
Wechsel	1,413,690 "
Lombard-Bestände	179,950 "
Effekten	79,560 "
Grundstück und diverse Forderungen	107,350 "
Passiva.	
Noten im Umlauf	947,000 Thlr.
Guthaben von Instituten und Privatpersonen	4,040 "
Verzinsliche Depositen:	
mit 6monatlicher Kündigung	29,820 "
" 2 " "	69,880 "

Posen, den 30. September 1860.
Die Direktion.
Hill.

Bekanntmachung.

Der fernerweite Bedarf an Wäschestücken und Krankenkleidern im diesseitigen Korps-Bereiche pro 1861, bestehend in
1048 ordinären weißen Deckenbezügen,
4084 ordinären blaubunten dito
830 ordinären weißen Kopfpolsterbezügen,
3884 ordinären blaubunten dito
7464 ordinären Handtüchern,
5441 ordinären Betllacken,
2677 Leibstrohsäcken,
3357 Kopfpolstersäcken,
308 Hemden,
889 Krankenhosen,
789 Krankenröcken,
544 wollenen Socken,
615 baumwollenen Socken,
474 Pantoffeln,
4991 wollenen Bettdecken,
soll im Wege der Submission sicher gestellt werden. Zu diesem Zwecke wird zum
20. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr
ein Termin in unserem Geschäftslokale anberaumt.

Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt in Ziffern und Buchstaben unter der Rubrik:
„Submission auf Wäschelieferung pro 1861"
bis zum Beginn des Termins franko einzusenden.

Alle später eingehenden Submissionen, so wie Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Zur Submission werden nur solche Unternehmer zugelassen werden, welche sich schon bei Abgabe der Offerten über ihre Kautionsfähigkeit durch Atteste der Ortspolizeibehörde ausweisen.

Das persönliche Erscheinen der Unternehmer im Termine oder deren Vertretung durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte ist für den Fall wünschenswerth, daß dem Submissionsverfahren eine Minuslizitation folgen sollte.

Die Proben und Bedingungen, nach denen die Lieferung zu erfolgen hat, sind in unserer Registratur, so wie im Büreau der Garnisonverwaltung in Glogau ausgelegt.

Schließlich wird Unternehmern anheimgestellt, außer dem obenerwähnten **diesseitigen** Bedarf gleichzeitig beliebige Quantitäten von Wäschestücken und Krankenkleidern für **andere** Armeekorps zu offeriren, in welcher Beziehung auf die Bedingungen verwiesen wird.

Posen, den 1. Oktober 1860.
Königliche Intendantur 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Oktober c. sollen Vormittags von 9 Uhr ab vor der Hauptwache in **Herrnstadt** ca. 10 ausrangirte Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Kommando des Westpreußischen Kuirassier-Regiments (Nr. 5).

Pferdeverkauf.

Freitag, den 5. Oktober c., werden in **Posen** auf dem alten Markte neben der Hauptwache, 2 königliche Dienstpferde, früh 10 Uhr, gegen baare Zahlung der Kaufssumme in preuß. Münzsorten öffentlich versteigert.

Posen, den 29. September 1860.
Königl. II. Leib-Husarenregiment (Nr. 2).

Nach der bereits unterm 25. September c. erlassenen Bekanntmachung (cf. Staats-Anzeiger Nr. 228.) hat eine Frauensperson (sog. Zigeunerin) am 19. ejusd. hier ein Kind geraubt, welches ihr wieder abgenommen ist. Es hat sich als ziemlich unzweifelhaft herausgestellt, daß die Person zur Truppe des Equilibristen **Ludwig Blum** aus **Gommern** gehört, welcher mit Paß der Polizeiverwaltung **Gommern** vom 10. September c. reist und diesen hier nach **Zerbst** hat visiren lassen. Bei der Truppe waren 2 Männer, 2 Frauenspersonen und 5 Kinder.

Gleichzeitig war mit Gewerbeschein der königlichen Regierung **Bromberg** der Schwager des **Blum,** Seiltänzer **Philipp Senbron** aus **Liepe,** Kreis Chodziesen, hier anwesend. Diese Truppe bestand aus einer ältern Frauensperson, deren beiden Söhnen, einer Tochter von circa 16 Jahren und einer Schwiegertochter von circa 24 Jahren, sowie mehreren Kindern. **Blum** soll die Richtung nach **Schloppe** eingeschlagen haben. Die bei ihm befindlich gewesene, der That verdächtige Person, war von kleiner Statur, etwa 30 Jahr alt, trug eine Krinoline, ihr schwarzes Haar in die Höhe gekämmt und in demselben eine schwarze Garnirung, sowie ein graublaues Kleid mit Frisuren.

Es wird ersucht, sämmtliche umherziehende Seiltänzer und Equilibristen auf's Genauste zu kontrolliren, die wahrscheinlich noch bei der **Blum**'schen Truppe befindliche bezeichnete Person festzunehmen und per Transport hierher zu senden.

Schneidemühl, den 1. Oktober 1860.
Königlicher Staatsanwalt.

Dienstag den 9. Oktober c. beginnt der neue Kursus in meiner Schulanstalt gr. Ritterstraße Nr. 1. Zur Aufnahme neuer Schüler jeder Konfession und jeden **Glaubens** bin ich täglich von 2—4 in meiner Wohnung Friedrichsstraße Nr. 24 bereit.

Der ehemalige Oberprediger **Wentzel.**

Eine geprüfte Erzieherin ertheilt vom 1. Oktober ab Mädchen Nachhülfe in Schularbeiten, Kindern gründlichen Elementarunterricht und Unterricht im Französischen und Polnischen, auch an Personen ohne Vorkenntnisse. Honorar äußerst billig. Näheres in der Exped. d. Ztg.

In einer Familie finden noch einige Knaben freundliche Aufnahme, das Nähere zu erfragen Thorstraße Nr. 10 b eine Treppe hoch.

Fortsetzung der J. A. Löwinsohnschen Leinwand- und Manufakturwaaren-Auktion.

Mittwoch am 3. Oktober c. und an den folgenden Tagen werde ich **im Geschäftslokale alten Markt Nr. 84**

die Restbestände des J. A. Löwinsohn'schen Waaren-Lagers,

bestehend in **Leinwand, Creas, Nesselcreas, Innlets, Shirting, Kittay, Wallis, Barchent, Neapolitains, Velvel, blauer Leinwand, Zwillich, Glanzkattunen, Getreidesäcken, Wachsteppichzeugen, Rouleaux und 10/4 breiter grauer Leinwand zu Säcken**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 3. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Hause **Wasserstraße Nr. 5** einen Nachlaß, bestehend aus

Mahagoni- und Birken- 2c. Möbeln,

als: Sopha, Ottomanen, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bettstellen, Kleider- und Küchenspinde, Bilder, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

In einer lebhaften Provinz. Stadt, 6 Meilen von **Posen,** ist ein Gasthof mit ganz neuen massiven Gebäuden, Kegelbahn und drei schönen Gärten sehr vortheilhaft, mit 2000 Thlr. Anzahlung, veränderungshalber zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Selbstkäufer wollen sich melden in der Expedition dieses Blattes.

Ich habe mich in **Schwersenz** niedergelassen.
Dr. Zippert,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Die Wasserheilanstalt

in **Charlottenburg,** ½ Stunde von **Berlin,** nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Der Dirigent **Dr. Ed. Preiss.**

Geheime und Geschlechts-Krankheiten,

sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollman, Wien,** Stadt 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Die
Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft

übernimmt vom 1. September c. ab die Beförderung von Packeten bis zu 40 Pfund nach allen Richtungen zu einer bestimmten, im Verhältniss zur Postfracht ermässigten Taxe, welche in der unterzeichneten Expedition und deren Annahmestellen einzusehen ist.

Posen, im September 1860.
Expedition der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Moritz S. Auerbach,
Dominikanerstrasse.

Um einem verbreiteten falschen Gerüchte zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß von meiner Behörde es mir gestattet ist, jedes **Privatgeschäft** in **Vermessungen, Gutsregulirungen, Nivellements, Drainage** und **Wiesen-Meliorationen** 2c. zu übernehmen und auszuführen.

Wystrychowski,
königl. Regierungs- und Landschafts-Feldmesser zu **Fraustadt.**

Es empfiehlt sich eine gute Friseurin, wohnhaft Hinterwallischei Nr. 43 und bittet hiervon gütigst Notiz zu nehmen.

Wanda v. Korycka.

Blumen- und Gartenfreunden empfehle ich mein Lager von echten **Haarlemer-** und **Berliner Blumenzwiebeln** in schönsten Exemplaren, und steht mein Verzeichniß derselben gratis und franko zu Diensten.

Kunst- u. Handelsgärtnerei u. Samenhandlung von **Heinrich Mayer,**
Posen, Königsstraße 6/7 und 15 a.

Dachsteine vorzüglicher Qualität empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen
Eduard Ephraim,
Hinterwallischei 114.

Alte Dachsteine, Latten, Oefen, Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen. Näheres Breitestr. 22.

Metallwaaren-Lager und Fabrik,

Gerberstr. 16, im Leitgeber'schen Hause, enthält: **Berzeliuslampen und Kessel,** Tabletts, Leuchter, Spucknapfen, Ofenbleche, Ofen-Vorsetzer und Ständer von Messing. Eßbestecke, ordinäre bis feinste Qualität, Zuckerdosen, Armleuchter, Essig- und Oelgestelle mit Gläsern, Schreibzeuge, Aschbecher in Neusilber und dauerhafter Plattirung.

Kirchengegenstände: Monstranzen, Kelche, Räuchergefäße u. s. w. Wagenbeschläge und Wagenlaternen, sowie Geschirrbeschläge in Stahl, Neusilber und Plattirung. Bestellungen und Reperaturen werden bei mir in jedem Metall sauber, schnell und dauerhaft ausgeführt. Vergoldungen und Versilberungen im Feuer und galvanisch.

G. Schoenecker.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines **Tuch- und Herrenkleider-Geschäfts** verkaufe ich mein bedeutendes Lager modernster **Herbst- und Winter-Anzüge** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstr. 25, erste Etage.

F. LINNEMANN,
Coiffeur,
empfiehlt
unter prompter aufmerksamer Bedienung seine bequem und elegant eingerichteten
Salons zum Haarschneiden und Frisiren
im Abonnement und einzeln.
1 Dutzend Marken 1 Thlr., ½ Dutzend 15 Sgr., ¼ Dutzend 7½ Sgr.
Wilhelmsstrasse Nr. 26.

Großer Ausverkauf.

En gros & en détail!

Im Waaren-Lager von **Aronsohn & Schlesinger,**
Markt 85, I. Etage, Ecke der Schloßstraße.

Am Mittwoch den 3. Oktober treffen von der **Leipziger Messe** bei uns mehrere Partien
wollener Fantasie-Artikel
per Eilzug ein, bestehend in **wollenen Damenhauben, Fanchons, Aermeln, Kravatten, Shwälchen, Manschetten, Knabenmützen, Jacken** und **Gamaschen.**

Dieselben sollen der schnellen Räumung wegen zu wirklich fabelhaft billigen Preisen verschleudert werden, und bietet dieser Ausverkauf wirklich Gelegenheit zum Einkauf recht billiger und schöner Weihnachtsgeschenke.

Aronsohn & Schlesinger,
Markt 85, I. Etage, Ecke der Schloßstraße.

En gros & en détail!

Das Waarenlager
von
Aronsohn & Schlesinger,
Markt 85, I. Etage, Ecke der Schloßstraße,

En gros & en détail!

empfiehlt mehrere große Partien Kleiderstoffe von den **billigsten** bis zu den **neuesten** Sachen, welche in diesen Tagen eintreffen, zu ⅔ der Fabrikpreise.

Insbesondere empfehlen wir recht elegante Kleiderstoffe, **das Neueste, welches für diese Saison erschienen ist,** zu ⅔ der Fabrikpreise.

En gros & en détail!

Anacahuite-Bonbons,

aus dem gegen Schwindsucht und Brustleiden so sehr gerühmten Holz bereitet, empfiehlt zu 16 Sgr. das Pfd., ¼ Pfd. 4 Sgr., so wie

Anacahuite-Syrop,

die Flasche mit 12 Sgr., empfehlen die Konditoreien von **A. Pfitzner,** Markt Nr. 6 und Breslauerstraße Nr. 14.

Ein Klavier ist Magazinstraße Nr. 14 drei Treppen hoch billig zu verkaufen.

Grünberger Weintrauben

v. d. edelsten weißen Sorten das Netto Pfd. 2½ Sgr. Kisten u. Anl. z. Kur gratis. **Backobst:** Birnen 1½ u. 2, geschält 4, Aepfel geschält 5, Pflaumen d. größten 3, ohne Kern 6, mit Mandeln gefüllt 7½, geschält 6, Pflaumenmus 2½ und Schneide 4, Kirschmus ganz fest 4 Sgr. pr. Pfd.; **Wallnüsse** 2½ und 3 Sgr. p. Schock. Besten **Roth-** und **Weißwein,** quart- und Flaschenweise von 6 Sgr. an. Apfelwein 3½ u. Weinessig 2½ Sgr. p. Q. empfehle zum Versand.

G. W. Peschel,
Weinbergsbesitzer zu **Grünberg i./Schl.**

Grünberger Weintrauben

empfiehlt auch in diesem Jahre vom 1. Oktober bis Ende November das Nettopfund 2½, zur Kur sich eignende 3 Sgr. Gebrauchsanweisung zur Kur vom Hrn. Sanitätsrath Dr. Wolf wird gratis beigelegt.

Grünberg in Schl., im September 1860.
Eduard Köhler,
Weinbergsbesitzer und Böttchermeister.

Von den offerirten nur besten süßen Grünberger Kur-Weintrauben erhalte ich stets frische Zufuhr, und bitte um hochgeneigten Zuspruch.

Kletschoff, Krämerstr. 12.

Grünberger Weintrauben

bester Qualität versendet bis Ende Oktober d. J. 12 Pfd. Netto oder 15 Pfd. Brutto, was gleich ist, für einen Thaler.

Gleichzeitig empfehle ich Preißelbeeren, Pflaumenmus, Backobst, Wallnüsse 2c. zu billigen Preisen. **Grünberg,** den 1. Oktober 1860.

Heinr. Heider.

Die erste Sendung von
westphälischem Pumpernickel
empfing so eben
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Vom 2. Oktober ab wohne ich Wasserstraße Nr. 25.

H. Boye, Konzipient.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage mein
Leinwand-, Weiß- und Kurzwaaren-Lager
nach **Markt Nr. 79,** in den bisherigen Eisenladen des Herrn Ephraim, dicht neben dem gräflich Dzialynskischen Palais, gegenüber der Hauptwache, verlegt habe. Durch die gewonnenen größeren Räumlichkeiten bin in den Stand gesetzt, mich nach allen Richtungen hin mehr auszudehnen, und indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte dasselbe auch in meinem neuen Lokale auf mich übergehen zu lassen.

Posen, den 28. September 1860.
A. Birner.

Indem ich den vielen Freunden und Bekannten, welche eine 44jährige amtliche Wirksamkeit in dem diesseitigen Verwaltungsbezirk mir zugeführt und deren Umgang mir lieb und werth war, die ergebene Anzeige widme, daß ich auf höheren Befehl aus der hiesigen Gegend und meinem Amte scheide, sage ich Allen ein herzliches Lebewohl.

Forsthaus **Eckstelle** bei **Mur. Goslin,** den 1. Oktober 1860. **Brehmer,** Königl. Oberförster a. D.

Bei meiner Versetzung nach **Berlin,** sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Posen,** den 29. September 1860.

Modrow, Postexpedient.

M. 3. X. 7. A. B. II.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
verw. **M. Jacob,** geb. von **K.**
K. J. Lischke, Uffzr. in der Niederschl. Art. Brig. (Nr. 5).

Posen, den 1. Oktober 1860.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha,** geb. **Günther** von einem kräftigen Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 2. Oktober 1860.

Wilhelm Mewes.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Johanna** geb. **Werner** von einem Knaben zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an

Posen, den 2. Oktober 1860.

Hoffmann, Postsekretär.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Rittergut Schinne: Frl. Charl. Vogt mit Herrn Pastor Hübener; Brüninghausen: Frl. Isabelle v. Romberg mit Hrn. Fr. v. Forcade de Biaix; Mohrungen: Frl. M. v. Kropff mit Hrn. B. v. Eller-Eberstein; Berlin: Frl. Weymann mit Hrn. Dr. Fr. Münscher; Berlin: Frl. Marie Dönitz mit Hrn. Prediger A. Schumann.

Todesfälle. Der königl. Generallieutn. a. D. O. v. Drigalski in Potsdam, Fr. Ch. v. Wedell in Ludwigsdorf, ein Sohn dem Hrn. C. v. Heyden-Buschmühl auf Gr. Below.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 2. Oktbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	86¼	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	101	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	105	—	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	115	—
Posener 4 " Pfandbriefe	101½	—	—
" 3½ " "	—	94¼	—
" 4 " neue "	91	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	87½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	89½	—
" 5 " Prov. Obligat.	98½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	76⅔	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen langsam steigend, pr. Okt. 44 Br., 43½ Gd., pr. Okt.-Nov. 43 Gd., ½ Br., pr. Nov.-Dez. 43 Br.

Spiritus fester, mit Faß pr. Okt. 17 Gd., 17 1/12 Br., pr. Nov.-Dez. 17 Br., pr. Jan.-Febr.-März 17 1/12 Gd., ⅛ Br., pr. April-Mai 17½ Gd., 7/12 Br.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 24. bis 30. Sept. 1860.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
24. Sept.	+ 7,0°	+ 16,5°	27 Z. 10,0 L.	SO.
25. "	+ 7,0°	+ 19,0°	27 " 10,5 "	SO.
26. "	+ 8,2°	+ 19,2°	27 " 9,6 "	SO.
27. "	+ 10,0°	+ 12,0°	27 " 11,0 "	SW.
28. "	+ 7,5°	+ 11,5°	27 " 10,5 "	SW.
29. "	+ 9,0°	+ 13,6°	27 " 11,6 "	W.
30. "	+ 9,0°	+ 13,0°	28 " 2,3 "	NO.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 2. Okt. Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Okt. Witterung: schön. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28⁵. Thermometer: 15° +.

Weizen loko 74 a 88 Rt. nach Qual.

Roggen loko 49½ a 49¾ Rt. bz., p. Okt. 49 a 49⅜ Rt. bz., 49½ Br., 49¼ Gd., p. Okt.-Nov. 48 a 48¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 47 a 47½ Rt. bz. u. Br., 47 Gd., p. Frühj. 46 a 46¼ Rt. bz. u. Br., 46 Gd.

Große Gerste 40 a 47 Rt.

Hafer loko 25 a 29 Rt., p. Okt. 26 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 25½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 25 Rt. bz. u. Br., p. Frühjahr 25 Rt. bz.

Rüböl loko 11⅔ Rt., p. Okt. 11⅔ a 11 17/24 Rt. bz., 11¾ Br., 11⅔ Gd., p. Okt.-Nov. 11⅔ a 11 17/24 Rt. bz., 11¾ Br., 11⅔ Gd., p. Nov.-Dez. 11⅝ a 11⅞ Rt. bz. u. Br., 11⅝ Gd., p. Dez.-Jan. 12 Rt. Br., 11 11/12 Gd., p. Frühjahr 12⅜ a 12 5/12 Rt. bz. u. Br., 12⅜ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17¾ a 17⅝ Rt. bz., mit Faß p. Okt. 17⅝ a 17⅞ Rt. bz. u. Br., 17¾ Gd., p. Okt.-Nov. 17⅓ a 17½ Rt. bz. u. Br., 17 5/12 Gd., p. Nov.-Dez. 17¼ a 17⅓ Rt. bz. u. Br., 17¼ Gd., p. Dez.-Jan. 17¼ a 17⅓ Rt. bz. u. Br., 17¼ Gd., p. April-Mai 17¾ a 17⅞ Rt. bz. u. Br., 17⅞ Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5¾, 0. u. 1. 5 a 5 5/12 Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3¾, 0. u. 1. 3⅛ a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 1. Okt. Das Wetter blieb in den letzten Tagen trocken.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 83pfd. 84½ Rt. bz., 84pfd. succ. Lieferung 87 Rt. bz., Kleinigk. 85pfd. 88 Rt. bz., 84/85pfd. p. Sept.-Okt. 87½ Rt. Br., 85pfd. do. 89, 89½ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 85¼ Rt. Gd., 85½ bz., p. Frühjahr 82½ Rt. bz., 83/85pfd. 75 Rt. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 47 Rt. bz., 77pfd. p. Okt. 46½ Rt. bz. u. Gd., ¾ Br., p. Okt.-Nov. 45¼ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 45 Rt. Br., p. Frühjahr 44⅝, 11/12 Rt. bz., 44⅝ Gd., 45 Br.

Gerste p. 70pfd. Oderbruch für gut bis fein 46½—47¼ Rt. bz., vorpomm. Ablad. 43½ Rt. bz.

Hafer ohne Handel.

Rüböl loko 11⅔ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 11⅝, 7/12, ½ Rt. bz. u. Gd., p. April-Mai 12½ Rt. Br.

Raps, Winter-, abgel. Anmeld. 86½ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 17 10/24, ⅝, ¾ Rt. bz., p. Okt. 17¾ Rt. Gd., ⅝ Br., p. Okt.-Nov. 17⅛ Rt. Gd., ¼ Br., p. Nov.-Dez. 17⅛ Rt. Br., p. Frühj. 18 Rt. bz. u. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 1. Okt. Anhaltend warmes und trockenes Herbstwetter, während die Nächte schon heröstlich kühl sind, am frühen Morgen +8°.

Weißer Weizen 84—87—89—95 Sgr., gelb 78—80—88—92 Sgr.

Roggen, 56—60—62—66 Sgr.

Gerste, alte 55—63 Sgr., neue 42—48 Sgr.

Hafer, 25—28—30 Sgr.

Erbsen, 60—70—75 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 80—88—96 Sgr., Winterrübsen 80—86—91 Sgr., Sommerrübsen 70—74—76 Sgr.

Rother Kleesamen, 11—12½—14½ Rt., weißer 14—16½—19—20 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 17⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Okt. 48½—49 bz. u. Br., p. Okt.-Nov. 47½—47½ bz. u. Gd., p. Nov.-Dez. 46 bz. u. Gd., p. April-Mai 46½ Rt. Br.

Rüböl loko 11½ Br., p. Okt. 11 5/12 Br., p. Okt.-Nov. 11 5/12 Br., p. Nov.-Dez. 11½ Br., p. April-Mai 1861 12 Br.

Spiritus loko 18 bz., p. Oktbr. 17⅞ Gd., p. Okt.-Nov. 17⅞ Gd., p. Nov.-Dez. 17⅞ Gd., p. April-Mai 18½ Rt. bz. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 29. Sept. In Folge der schlechten Messe in Leipzig sind von den heimkehrenden Fabrikanten wenig Einkäufe in Wolle gemacht worden, und das Wenige wurde eine Kleinigkeit billiger abgegeben. Wir schätzen das verkaufte Quantum auf ca. 1500 Ztr. Für größere Geschäfte, glauben wir, würde sich von Seiten der Eigner größere Nachgiebigkeit zeigen, da viele doch anfangen, über die politischen Zustände und ihre Folgen bedenklich zu werden. Bis jetzt ist aber von wesentlich billigeren Verkäufen nicht zu berichten.

Kapstadt, 20. August. Wolle nominell, gewaschene 18 1/2 d., ungewaschene 10—16 d. per Pfund.

Hopfen.

München, 29. September. Hopfen lebhaft. Neue Holledauer Waare 220—225 Fl., do. Spalter Stadtgut 225—250 Fl., do. Spalter Umgegend 210—225 Fl., do. Fränkische Landwaare 200—220 Fl., Schwetzinger 200—210 Fl. per 112 Zollpfund.

Saaz, 27. Sept. 1860r Stadthopfen wird mit 300—325, Landhopfen mit 270—300 Fl. notirt.

Antwerpen, 25. Sept. Die Preissteigerung ist enorm; für 20 Ballen 1859r Aloster ist gestern 178 Fr. bezahlt und heute wird unter 180 Fr. für 50 Kilogr. nichts abgegeben. Von überjährigem Gewächs ist 1855r mit 70—75 Fr. und eine Partie von 36 Bll. 1857r mit 100 Fr. bezahlt worden.

Antwerpen, 29. Sept. Hopfen bleibt in guter Stimmung. Die Frage ist besonders für 1859r Aloſt-, wofür 180—90 Fr. per 10 Ko. bezahlt wird und nur noch wenig angeboten bleibt. Alle anderen Jahre sind verhältnißmäßig sehr billig und verdienen daher desto mehr Aufmerksamkeit. Fremder ist wenig begehrt, da die Vorräthe davon bedeutend sind. Man bezahlte: 1858r Aloſt- 115—20 Fr., 1857r do. 100—105 Fr., 1856r do 80—85 Fr., 1855r do. 70—75 Fr., fremde nach Oktober 20—90 Fr., Alles per 50 Ko. — N. S. Hopfen preishaltend.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 1. Okt. Weizen loko einzeln etwas höher bezahlt, ab Auswärts letzte Preise zu bedingen; ruhig, weil Offerten fehlen. Roggen loko preishaltend, ab Königsberg unverändert und unthätig. Oel Oktober 26 1/8, Frühjahr 27. Kaffee stille.

Liverpool, 1. Okt. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 1. Oktbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73½ bz
Aachen-Mastricht	4	16 B
Amsterd. Rotterd.	4	76½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	84½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	111½ G
Berlin-Hamburg	4	108 G
Berl. Potsd. Magd.	4	128½ G
Berlin-Stettin	4	102½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	82½ G
Brieg-Neiße	4	51½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	130 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	75 B
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	125 G
Magdeb. Halberst.	4	200 B
Magdeb. Wittenb.	4	32 G
Mainz-Ludwigsh.	4	100½ bz
Mecklenburger	4	45 G
Münster-Hammer	4	90½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45¾-⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	123-23½ bz
do. Litt. B.	3½	112 B
Oest. Franz. Staat.	5	124½-25¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	53½ bz
Rheinische,	4	84½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	79¾ G
Thüringer	4	103½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ G
Berl. Handels-Ges.	4	79 G
Braunschw. Bk. A.	4	67 G
Bremer do.	4	96½ G
Coburg. Kredit-do.	4	50 B
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ B
Darmstädter abgst.	4	73-¼ bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93 G
Dessauer Kredit-do.	4	13 B
Dessauer Landesbk.	4	19 bz
Disk. Comm. Anth.	4	80¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	21-¼ bz
Geraer do.	4	70½ etw bz u G
Gothaer Priv. do.	4	70 B
Hannoversche do.	4	90½ G
Königsb. Priv. do.	4	83½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	61½ bz u G
Luxemburger do.	4	77½ G
Magdeb. Priv. do.	4	76½ G
Meining. Kred. do.	4	64¼ G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79½ B
Oestr. Kredit- do.	5	61½-61-¼ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	60 G
Posener Prov. Bank	4	76½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	126 G
Rostocker Bank Akt.	4	102¼ G
Schles. Bank Verein	4	75 B
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ B
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ B
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	76½ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	89 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	61½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	61½ G
Minerva, Bergw. A.	5	19 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	1¾ B p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	86 B
Aachen-Mastricht	4½	59 B
do. II. Em.	5	54½ B
Bergisch-Märkische	5	102¾-½ bz
do. II. Ser.	5	101¾ bz IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	82 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¼ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90½ G
do. Litt. C.	4½	99 bz
do. Litt. D.	4½	97½ G
Berlin-Stettin	4½	99¾ B
do. II. Em.	4	85¼ G
do. III. Em.	4	85 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99½ G
do. II. Em.	5	101⅞ bz
do.	4	86¾ G
do. III. Em.	4	82¼ G
do.	4½	92¼ bz
do. IV. Em.	4	81⅞-82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	92 G
Niederschles. Märk.	4	91½ bz
do. conv.	4	91⅛ bz
do. conv. III. Ser.	4	86¾ bz
do. IV. Ser.	5	102 G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¼ B, C — —
do. Litt. D.	4	86¼ G
do. Litt. E.	3½	74 G
do. Litt. F.	4½	93 B
Oestreich. Französ.	3	249½ u 50 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	84¼ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	88½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	93½ G
Thüringer	4½	101 G
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	97¼ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ bz
Staats Anl. 1859	5	105 bz
do.	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	93¼ bz
N. Präm St A 1855	3½	115¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	86¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	85 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
do. do.	3½	82½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz
do.	4	97½ bz
Ostpreußische	3½	82¾ G
do.	4	91⅜ G
Pommersche	3½	87½ bz
do. neue	4½	96¼ bz
Posensche	4	100⅞ bz
do.	3½	94¼ G
do. neue	4	90⅜ bz
Schlesische	3½	87⅝ bz
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ bz
do.	4	91⅜ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz
Pommersche	4	94¾ bz
Posensche	4	91¾ bz
Preußische	4	93¼ bz
Rhein- u. Westf.	4	94⅛ bz
Sächsische	4	95 bz
Schlesische	4	94½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46 G
do. National-Anl.	5	55½-⅛-¼ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	64 B
do. neue 100fl. Loose	—	52½ Kl bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	91¾ G
6. do.	5	101½ B
Englische Anl.	5	102 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	61 G 4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	82¾ bz [90⅝ G
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ bz
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87⅛ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91 bz
Oestr. 5proz. Loose	5	63½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	85¼ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	92½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 3½ G
Louisd'or	—	108¾ bz
Sovereigns	—	6. 18¼ B
Napoleonsd'or	—	5. 8¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453 bz
Dollars	—	1. 11⅛ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	75 bz u B
Poln. Bankbillet	—	88⅛ bz u G

Wechsel-Kurse vom 29. Septbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	149⅞ G
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78¾ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74⅝ bz
do. do. 2 M.	6	73½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die feste Haltung der letzten Tage kennzeichnete auch das heutige Geschäft, das noch vielfach aus Ultimo-Regulirungen bestand.

Breslau, 1. Okt. Günstige Stimmung für östr. Papiere, von welchen Kreditaktien und Nationalanleihe 1—1½ % höher bezahlt worden sind. Kredit 61½ Gd., Nationalanleihe 55¼ Gd., B. N. 74⅝—74¾ bz.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 61½—61¾ bz. und Br., Schlesischer Bankverein 74⅝—75 bez. und Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 82¾ Br., dito 4. Emiss. —. dit. Prior. Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 94 11/12 Br. Köln. Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 52½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 122½ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 86½ Gd. dito Prior. Oblig. 93 1/12 Br. dito Prior. Oblig. 74¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 31¼ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 36½ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag, 1. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fester.

5% Metalliques 62, 50. 4½ % Metalliques 56, 00. Bankaktien 740. Nordbahn 176, 40. 1854er Loose 87, 00. National-Anlehen 74, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 250, 00. Kredit-Aktien 166, 60. London 131, 40. Hamburg 99, 50. Paris 52, 30. Gold —. Elisabethbahn 177, 00. Lombardische Eisenbahn 141, 00. Kreditloose 105, 00. 1860er Loose 86, 00.

Frankfurt a. M., Montag, 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstigere Wiener Notirungen steigerten östreichische Fonds und Aktien.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 116½. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 125½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 87¾. Darmstädter Bankaktien 183. Darmstädter Zettelbank 233. Meininger Kreditaktien 64½. Luxemburger Kreditbank 77½. 3% Spanier 46. 1% Spanier 38⅜. Span. Kreditbank Pereira 460. Span. Kreditbank v. Rothschild 470. Kurheff. Loose 44⅜. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 45. 4½% Metalliques 39⅝. 1854er-Loose 62⅞. Oestr. National-Anlehen 53⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 219. Oestr. Bankantheile 648. Oestr. Kreditaktien 144½. Neue östreichische Anleihe 64. Oestr. Elisabethbahn 132½. Rhein-Nahebahn 30. Mainz-Ludwigsh. 101½.

Hamburg, Montag, 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 54. Oestr. Kreditaktien 60½ Br. 3% Spanier 43½. 1% Spanier 37¼. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Amsterdam, Montag, 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 52 3/16. 5% Metalliques Lit. B. 67¾. 5proz. Metalliques 44 3/16. 2½proz. Metalliques 24½. 1proz. Spanier 38 15/16. 3proz. Spanier 46⅜. 5proz. Stieglitz de 1855 96 5/16. Mexikaner 20⅞. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel, kurz 85. Hamburger Wechsel 35¼. Petersburger Wechsel —, —. Holländ. Integrale 62¼.

London, Montag, 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Für Konsols Käufer. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 68, 70 eingetroffen.

Konsols 93⅛. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 21⅛. Sardinier 83. 5proz. Russen 103½. 4½proz. Russen 93½.

Die fälligen Dampfer „Amerika" und „Bavaria" sind aus Newyork eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.